

M. med.

1077

g

BRAUMÜLLER'S BADEBIBLIOTHEK.

CURORT
WILDBAD-
GASTEIN

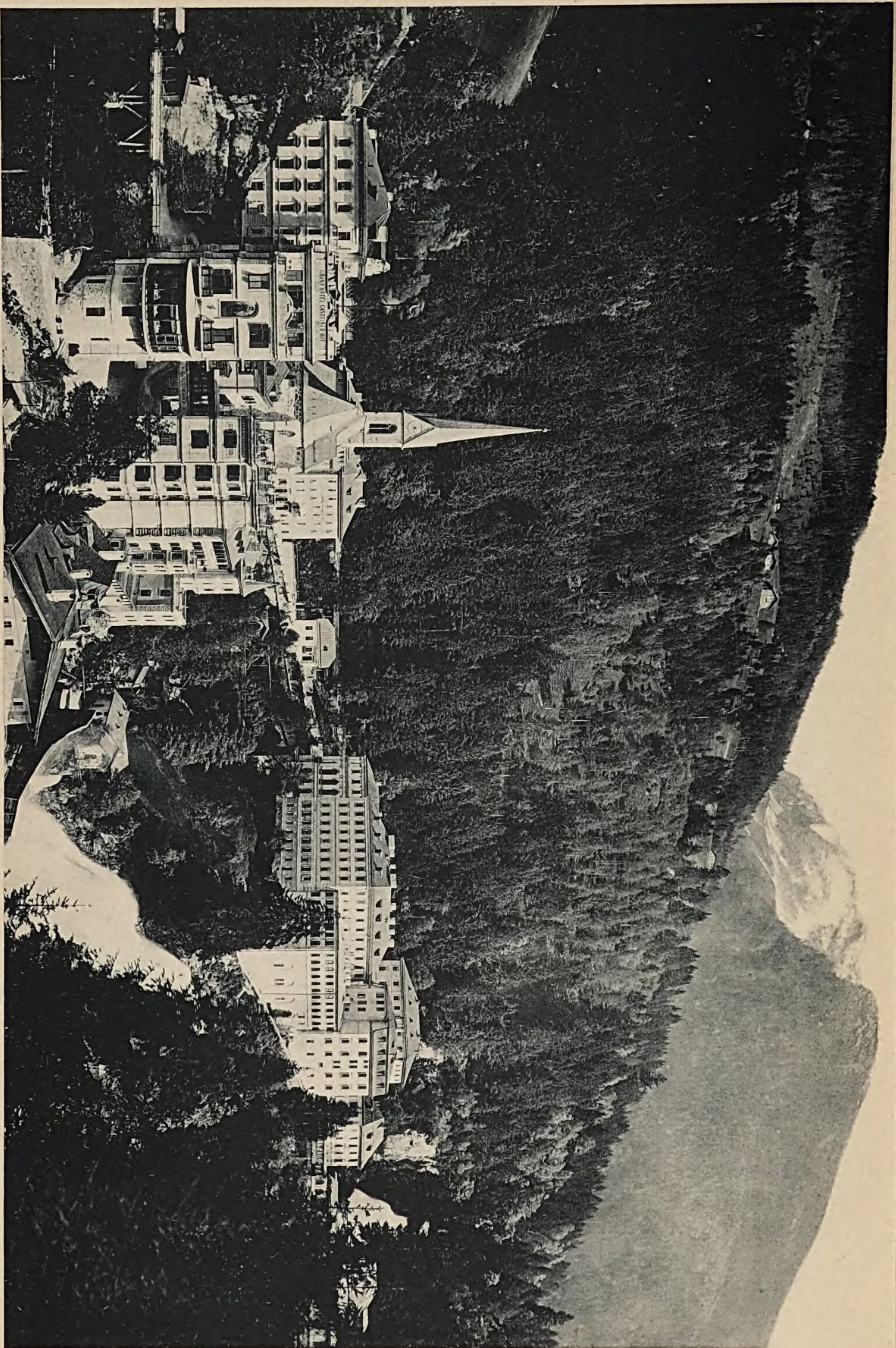
VON
DR. ANT. WASSING.

WIEN UND LEIPZIG.

WILHELM BRAUMÜLLER.

26/6/96 Nat. med. 1077 f Wassing

25/7



Nach einer Photographie von Wüthle & Sohn, Salzburg.

WILDBAD GASTEIN.

Verdruck von M. Jaffé, Wien.

BRAUMÜLLER'S BADE-BIBLIOTHEK.

DER CURORT
WILDBAD-
GASTEIN

VON

DR. ANT. WASSING,
GEMEINDE- UND CURARZT IN BAD GASTEIN.

MIT EINEM TITELBILD UND EINEM PLANE VON GASTEIN.



WIEN UND LEIPZIG.
WILHELM BRAUMÜLLER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

1896.



K u. k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska in Teschen.

Vorrede.

Seit dem Jahre 1885 Gemeinde- und Badearzt in Bad-Gastein habe ich dessen klimatische äussere natürliche Beschaffenheit und seine inneren hygienischen Verhältnisse durchaus kennen gelernt.

Ich habe mich während dieses Zeitraumes von der günstigen Situation Bad-Gastein's in sanitärer Hinsicht ebenso, wie von den verschiedenen Vorzügen jeglicher Jahreszeit in diesem Orte zur Genüge überzeugen können.

Die Thermalquellen, ihre Anwendungsweise und ihre Erfolge habe ich an vielen, jährlich hunderten Krankheitsfällen erprobt, während meiner badeärztlichen Praxis, während meiner Function als Stellvertreter des landschaftlichen Badearztes im hiesigen Landesarmenbadespitale in den Jahren 1885 bis 1892, ferner durch meine specielle Praxis die ganzen Jahre hindurch auch unter den weniger bemittelten Ständen.

Ich versuche hiemit meine in dieser Zeit gesammelten Erfahrungen, unter gleichzeitiger Benützung alter Schriften und bestehender Werke über Gastein, vor das Forum der Oeffentlichkeit zu bringen.

Vielleicht gelingt es mir, durch diesen kleinen Beitrag zur bisherigen Badeliteratur über unseren Curort einerseits die im Publicum seit jeher verbreitete irrige Anschauung, Gastein wirke aufregend, zu entkräften, anderseits manchen Skeptiker von der wohlthätigen Heilkraft unserer alt- und weltberühmten Gasteiner Therme zu überzeugen.

Bad Gastein im Januar 1896.

Der Verfasser.

Druckfehler:

Seite 8, Zeile 17 v. oben lies »Passagiere« statt »Pasisagre«.
 » 15, » 4 v. unten » »Dépendance« « »Dépandance«
 » 16, » 8 » » » » » »

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorrede	I
I. Wahl des Curortes	I
Wahl des Curortes auf ärztliche Verordnung	I
Detaillirte Vorschreibung	I
Wahl eines Badearztes	2
Krankengeschichte	3
Wahl des Curortes ohne ärztliche Verordnung	3
II. Wahl der Curzeit und Reise	6
Curzeit	7
Wahl der Jahreszeit	7
Reise	8
Thal Gastein	8
III. Situation Gastein's, in geographischer, klima- tischer, sanitärer und politischer Beziehung und seine Anlage	19
Geographische Lage und Klima	10
Gesundheitliche Verhältnisse	11
Politische Stellung	13
Oeffentliche Gebäude	13
Anlage des Curortes und seiner Häuser	15
IV. Die Therme	17
Ursprung der Therme	17
Thermalquellen	18
Thermalwasserleitungen	19
Badecabinen	20
Dampfbad	20
Analyse der Therme	21
Badewirkung: Anregung, Erregung und Aufregung durch das Uebermass einwirkender Factoren	24
Art des Badegebrauches.	29

V. Diät, Indicationen und Zusammenwirken aller	
Heilpotenzen	31
Diätetik	31
Bekleidung	32
Trinkcur	33
Nebencuren	33
Versendung	34
Indicationen	35
Gegenanzeigen	36
Zusammenwirken aller Heilpotenzen	36
VI. Landschaft, Spaziergänge	38
Bevölkerung	38
Landbau	39
Landschaft	39
Spaziergänge	40
VII. Chronik	45
Aus der Geschichte des Curortes	45
VIII. Anhang	50
Cur- und Curtaxordnung	50
Badeordnung	56
Besorgung der Curangelegenheiten	50
Miethordnung	67
Hausordnung	68
Tarif für Wagen und Pferde	71
Lohntarif für die Fahrten von und nach Lend	73
Platzdiener-Lohntarif	75
Häuserverzeichnis	79
Höhenangaben von Gasteiner Bergen	81
Vergleichende Angaben über Höhenlage und Quellen- temperatur verschiedener Wildbäder	81
Bergführerordnung	82
Tarif hiezu	86
Meteorologische Daten	90
Electrische Wasserfallbeleuchtung, Quellenbesichtigung und Bademusik	92
Tabelle über Curfrequenz	93
Schlusswort	94
Karte von Wildbadgastein.	

I. Wahl des Curortes.

ie jegliches Heilmittel erst durch die wissenschaftliche ärztliche Befürwortung und Verordnung empfohlen sein soll, um mit Vertrauen und Erfolg gebraucht zu werden, soll auch bei Wahl von ernst zu nehmenden Curorten dem Patienten stets ärztlicher Rath massgebend sein. Demnach soll es in erster Linie die ärztliche Anempfehlung sein, welche den Badegast dazu veranlasst, Gastein zum Curgebrauche zu wählen. Dem Patienten ist dadurch von Vorneherein sein Ziel vor Augen geführt, er weiss, was er zu thun im Begriffe steht, was mit ihm geschehen wird, was er zu erwarten hat. Er unternimmt nicht blindlings und mit einem gewissen Risiko etwas, dessen Ausgang ihm von keiner competenten Seite garantirt ist.

Es kommt vor, dass der vor Gastein consultirte Arzt bei seiner Anempfehlung der hiesigen Badecur unter Einem auch die detaillirte Angabe der Gebrauchsweise derselben vorschreibt und mitgibt.

Diesbezüglich habe ich die Erfahrung gemacht, dass viele Laien und Aerzte, insbesondere des Auslandes, wel-

chen Gastein bloß vom Rufe oder von Beschreibungen her bekannt ist, sich ein unrichtiges Bild davon machen und sich Anderes vorstellen, als es in Wirklichkeit bietet.

Es bezieht sich dies z. B. auf Installationen im Wasserheilverfahren und hydriatische Proceduren, wie sie in hydrotherapeutischen Anstalten im Gebrauch sind und hier nicht angetroffen werden, weil sie nicht in den Rahmen der hiesigen Badecur gehören, wie kalte Douchen nach heissem Bade und dergleichen mehr.

Demgemäss unterlaufen ab und zu kleine Irrungen bei der Vorschreibung, nach welcher sich der Patient in Gastein verhalten soll, welche jedenfalls dann nicht möglich sind, wenn der empfehlende Arzt Gastein selbst aus persönlicher Anschauung oder eigenem Gebrauche her kennt. Anderseits ist der Curgast durch das Dazwischentreten von Zufälligkeiten, von nicht vorher zu berechnenden Vorkommnissen oder Aenderungen im Befinden mitunter in die Lage versetzt, neben der mitgegebenen Vorschreibung hier ärztlich zu consultiren und erfährt nun im Curorte vielleicht Manches, was für ihn von grossem Werthe ist und vor dem Hierherkommen nicht vorhergesehen werden konnte.

Aus diesen Gründen dürfte es sich empfehlen, dass der Curgast nach seiner Ankunft in Gastein, einen der hiesigen ordinirenden Badeärzte, über welche Alles Nähere (Name, Wohnung und Sprechstunde) aus der Curliste zu ersehen ist, um ärztlichen Rath frage.

Viel dringender als jene detaillirten mitgegebenen Verhaltensmassregeln ist eine vom Hausarzte abgefasste Krankengeschichte, aus welcher der Badearzt entnimmt, was ihm anderweitig aus irgend welchen Gründen, Vergessenheit oder Verheimlichung entgehen müsste, wodurch

er in die Lage versetzt ist, den Patienten beim ersten Male annähernd so kennen zu lernen, wie der Hausarzt ihn kennt. Es wäre diesbezüglich das Interesse des Curgastes am besten gewahrt, wenn der Hausarzt den hier zu berathenden Arzt brieflich über den ankommenden Clienten verständigen würde. Denn anderweitig können Krankengeschichten verloren gehen, oder sie werden gar nicht, oder erst dann gezeigt, wenn das erste bestimmende Consilium hier schon stattgefunden hat.

Ich pflege bei erstmaliger Ordination die Krankengeschichte vorher stets selbst aufzunehmen, und überzeuge mich erst später, nachdem ich mir schon ein Urtheil über den Zustand gebildet habe aus der vorhandenen Krankengeschichte von Seite des behandelnden Arztes, vom Weiteren und pflege dabei im Interesse des Clienten am besten zu fahren.

Wie das oder jenes Heilmittel oder irgend ein nicht medicamentöses Heilverfahren im Laufe der Zeit gerechtfertigtes Vertrauen bei der und jener krankhaften Erscheinung im Publicum sich erworben hat, so gilt dies auch für die Wahl von Curorten und Bädern, und es ist eine oft wiederkehrende Thatsache, dass der Curgast den Gebrauch auch der hiesigen Cur sich selbst verordnet und damit das Richtige getroffen hat:

So wallfahren seit Jahrhunderten Rheumatiker, Gichtleidende, in Folge von Gelenks- und Muskel-Erkrankungen Steife oder Lahme zu unseren heissen Quellen, schon zu einer Zeit, wo Eisenbahn, Telegraph und Journale, die zur Verbreitung des Rufes in kurzer Zeit und überall hin so viel beitragen, nicht existirten.

So habe ich zu wiederholten Malen Gelegenheit gehabt dem Curgaste meine Bewunderung auszusprechen, welcher z. B. bei vorhandener Schwäche in den unteren Gliedmaassen Gastein wählte; freilich kam ihm vielleicht zu Statten, dass Einer seiner Freunde mit ähnlichen Beschwerden ärztlicherseits Gastein verordnet bekam. Dabei kann es wohl passiren, dass irgend eine ungekannt gebliebene Gegenanzeige erst an Ort und Stelle hervorkommt und die Cur zu einer unvollkommenen macht.

Gastein hat einen Jahrhunderte alten Weltruf als Bad der Alten. Wir begegnen daher hier alten Leuten in überwiegender Anzahl, darunter Manchem, welcher in Kenntniss von der wiederbelebenden Therme, Gastein selbst gewählt hat.

Ein Theil jener Erscheinungen des Alters, wie Schwächegefühl, stete Ermüdung, verminderte Elasticität, Nachlassen in der Tüchtigkeit verschiedenster Leibesfunctionen, Hinfälligkeit, grössere Widerstandslosigkeit ist auch charakteristisch für tausendfach verbreitete Zustände von Entkräftung nach überstandenen schweren Krankheiten und Operationen, dann für Zustände im Verlaufe der Zuckerkarnruhr, ferner bei Neurasthenie, so dass es nicht Wunder nehmen darf, wenn viele solche Müde, die sich gealtert fühlen, wenn sie auch noch an Jahren jung sind, Gastein selbst wählen. Täglich kommen solche in die ärztliche Ordination — nicht einzeln, sondern manchmal ganze Vereinigungen, z. B. mehrere Mitglieder einer Familie, mehrere untereinander Befreundete. Gerade solchen mit Selbstbestimmung Hergekommenen möchte ich hiemit dringendst anrathen, unter ärztlicher Controle die Cur hier zu beginnen, weil sie als Laien unmöglich Temperatur und Dauer

des Bades, Anzahl und Reihenfolge der zu nehmenden Bäder, die gleichzeitige Anwendung von Diätcuren bestimmen, den zu erwartenden Einfluss der Höhenluft auf sich beurtheilen können und durch sachverständigen Rath mancher oft verwirrenden Ueberraschung in der Reaction auf die Cur ausweichen dürften.

II. Wahl der Curzeit und Reise.

Die Badesaison beginnt am 1. Mai und endet mit letztem September, d. h. der officiële Gebrauch der Therme mit der Möglichkeit, dass der Gast im ganzen Curorte hier wohlgeordnete Curverhältnisse, alle Beneficien des Curgebrauches, nämlich Musikproductionen, gut gehegte Promenaden, zur Verfügung stehende öffentliche Anlagen, darunter das Curcasino, vorfindet. Der Beginn der Saison bringt Wenige; langsam mehrt sich der Besuch, so dass die höchste Woge der Frequenz in die Monate Juli-August fällt, um dann wieder abzusinken.

Das Hochgebirge gilt allgemein für kalt; sowohl Mai als auch Monat September erscheinen dem Publicum als ungeeignet zum Curgebrauche. Allein, wenn man diese Monate hier zugebracht und beobachtet hat, wie schön einerseits die erwachende Natur mit den allseits sich entwickelnden Keimen, den hervorspriessenden Blumen, grünenden Bäumen sich darbietet, anderseits, wie geradezu constant gutes Wetter der sich neigende Sommer und dann vollends der freilich kühle, aber trockene Herbst bringt, wird man keinerlei Hinderniss in der Jahreszeit selbst fin-

den, um Gastein in jenen wenig frequentirten Monaten zu besuchen.

Wählt ja eine Anzahl von Stammgästen in angenehmer Lebensstellung, und zwar nicht aus ökonomischen Gründen, mit Vorliebe alljährlich den Mai zum Curgebrauche.

Seitdem die stattlichen Häuser hier auch eine stattliche Zahl aufweisen, concentrirt sich die Saison immer mehr auf die Monate Juli und August.

Früher als nur ein kleiner Theil der nach Gastein pilgernden Heilbedürftigen in der Hochsaison Unterkunft finden konnte, wiesen das Frühjahr wie auch der Herbst eine nicht unansehnliche Anzahl von Besuchern auf.

Der Winter Gasteins ist milde, tief azurblauer Himmel, die mächtigen Bergriesen von imposanter Pracht im weissen Winterkleide, kein heftiges Gestöber, kein Unwetter oder Stürme, und würde sogar diese strengste aller Jahreszeiten den Curgebrauch nicht ausschliessen. Gerade in den wenig frequentirten Monaten habe ich glänzende Curen machen sehen.

Für's Frühjahr eignen sich vorzüglich jene Badegäste, welche des baldigen Gebrauches der Cur schon bedürftig sind, bei welchen nichts aufgeschoben werden soll, oder solche, welche voraussichtlich noch eine zweite Cur in derselben Saison durchmachen sollen.

Diejenigen, welchen kühlere Temperaturen zuträglich sind, so wie Alle, die zurückgezogen in Ruhe und ferne vom Gewoge eines Weltbades zur Zeit seiner grössten Frequenz ihre Cur gebrauchen wollen, mögen das Frühjahr oder den Herbst wählen.

Auch die grössere Billigkeit der Logis während dieser weniger besuchten Monate spricht dafür, dass im Frühlinge oder Herbst alle diejenigen kommen mögen, welchen vielleicht die Mittel das Kommen zur theueren Sommerzeit nicht erlauben. Die gesellschaftliche Unabhängigkeit in der Frühjahrs- und Herbstsaison unterstützt in hohem Masse Diätcuren und Entziehungscuren für Tabak, Spirituosa etc. Wer aber ein Freund der Geselligkeit ist, wem die Luxusentfaltung oder auch der Anblick derselben Gewohnheit und Bedürfnis ist, wem vor dem Alleinsein und den längeren Abenden ausserhalb der Hauptsaison bangt, der suche Gastein im Sommer auf.

Lendgastein auch kurzweg Lend an der k. k. Staatsbahn (ehemals Gisela- oder Westbahn) ist die Endstation für alle Reisenden, welche über Salzburg oder Tirol respective Steiermark (Selzthal) kommend, Gastein aufsuchen. Von Lend ab führen bequeme Wagen die Pasisagre aufwärts über die breite, kunstvolle, dem überall anstehenden Gesteine abgerungene Poststrasse durch die steil ansteigende, von mächtigen Felsmassen starrende Klamm in das 38 *km* lange, nirgend über $\frac{1}{2}$ Stunde breite Gasteiner Thal, von den eigenen Bewohnern »die Gastein« genannt.

In diesem Thale fährt man in 3 bis 4 Stunden und zwar:

bis zum ersten grösseren Orte, Dorfgastein, 807 *m* über'm Meeresspiegel, in einer Stunde, dann bis zum zweiten grösseren Orte d. i. Markt- und Filialbad Hofgastein, 870 *m*, wieder in einer Stunde,

stets aufwärts, entlang der herabkommenden Gasteiner Ache, nach dem Ziele, dem 1012 *m* hoch über'm Meeresspiegel gelegenen Curort Badgastein. Das Thal liegt in

der Mitte zwischen den Parallelthälern Rauris im Westen, Grossarl im Osten. Eingesäumt wird es: westlich von Ausläufern der Central-Alpen, 2200 *m*, mit dem Anger- und Siglitzthal und ihren gleichnamigen Bächen; östlich von denselben Ausläufern als Goldberggruppe, 2600 *m*, mit dem Kötschach- und Anlaufthal und ihren gleichnamigen Bächen.

Ferners wird das Thal begrenzt: im Norden vom Salzachthal und dem 2600 *m* hohen Hagengebirge (Wetterwand, übergossene Alpe oder ewiger Schnee), im Süden vom Scharek-, 3131 *m*, und Ankogl-Gletscher, 3253 *m*.

III. Situation Gastein's, geographische klimatische, sanitäre und politische Verhältnisse und Anlage.

er Curort unter $47^{\circ} 5'$ n. B. $30^{\circ} 45'$ ö. L. von Ferro gelegen, durch die hohen Berge im Osten und Westen geschützt und nach Süden in den Winkel des Thales so hineingestellt, dass er von dem höhergelegenen Böckstein- und Nassfeldthal mit ihren nahen Gletschern durch die Pyrkershöhe, wie durch eine Coulissenwand, getrennt ist, hat ein milderes Klima als andere Orte, welche selbst über 1000' tiefer liegen. Luftdruck und mittlere Jahrestemperatur entsprechen im Ganzen der Seehöhe. Heftige Luftbewegungen erreichen den Ort nicht. Die selten herrschenden Winde kommen fast ausschliesslich aus der Richtung Süden oder Südosten. Doch das Extreme des heissen Südwindes, Sirocco, verliert hier an seiner Intensität durch die südlichen Gletscher, welche ihn zum Theile abhalten, zum Theile mindern, das heisst abkühlen. Die Luft ist rein, gesund und erquickend, trocken den grössten Theil des Tages hindurch, feuchter und merkbar kälter am Morgen und bei sinkendem Abend. Der Ozongehalt der Luft ist ein gleichförmiger. Grosse Niederschläge ereignen sich

selten; die Regenmengen vertheilen sich auf mehrere Tage und dies hauptsächlich während der Monate Juni und Juli.

Die ausserordentliche Reinheit der Luft, wie sie hier herrscht, hervorgebracht und erhalten dadurch, dass der Curort in einem Seitenthale des Alpenlandes gelegen ist, ohne grosse Menschen-Ansammlungen und Getriebe, ferne von Fabriken, welche organische und mineralische Staubentwicklung veranlassen und diverse Gase exhaliren, frei von Kohleschloten, und dadurch, dass die unmittelbar an den Curort herantretenden Waldungen jegliche Ausdünstung fortwährend aufsaugen, während der grosse Wasserfall den Ort selbst ventilirt und Krankheitsstoffe dem vom grossen Weltverkehre abseits gelegenen Thale nicht zugeführt werden, lässt die günstigen gesundheitlichen Verhältnisse Gastein's zur Genüge erklären.

Die sanitären inneren Einrichtungen, die guten Hochquellen-Trinkwässer, ausgezeichnete Canalisirung mit schleunigstem Gefälle, die Lage des Friedhofes ausserhalb des Curortes in der Thalsole, tragen dazu bei, die günstigen Gesundheitsmomente, kleinen Krankenstatus, geringe Sterblichkeit Jahraus-Jahrein auf's Beste zu beeinflussen. In dieser Beziehung bin ich in der Lage, auf Grund meiner ärztlichen Praxis und an der Hand der von mir seit dem Jahre 1885 fortgeführten Krankheits- und Sterblichkeits-Register deutlich festzustellen, dass Gastein in hygienisch-sanitärer Richtung ein auserlesener Punkt ist. Es kommen gewisse schwere Krankheitsformen entschieden nicht, andere nur äusserst selten und nur sporadisch vor. Epidemien, welche in etwas fernerer, theilweise sogar unmittelbar benachbarten Gegenden auftraten, bekamen wir gar nicht zu spüren. Die seit circa 8 Jahren an vielen Orten epidemisch

auftretende Influenza mit ihren gefürchteten Folgekrankheiten findet sich bei uns nur vereinzelt und verläuft als leichteste Erkrankung, ohne jegliche Complication. Auffallend ist der glänzende Wundverlauf bei chirurgischen Leiden, obgleich, gerade bei den armen Thal- und Bergbewohnern die häuslichen hygienischen Verhältnisse durchaus nicht mustergiltig sind.

Ebenso ist die Kindersterblichkeit bei der hier gebräuchlichen, nach modernen ärztlichen Begriffen höchst unzweckmässig durchgeführten Säuglings- und Kinderernährung eine ausserordentlich minimale. Die Entwicklungsverhältnisse bei den Kindern sind sehr gute: keine Schwächlinge, keine Scrophulose oder Rhachitis, keine Cretins.

Die Sterblichkeit unter den Curgästen, von denen die Meisten in der abwärts gehenden Lebensperiode, sehr viele sogar im Greisenalter stehen, ist eine ganz und gar geringfügige.

Dass Gastein nach Richtung seiner ihm adhärenden gesundheitlichen Verhältnisse dem Curgast hiemit ausserordentliche Vortheile bietet, ist auf diese Art selbstredend.

Es garantirt geradezu dem Curgebrauchenden das angenehmste Sicherheitsgefühl, an einem sanitär exquisiten Punkte sich zu befinden.

Kommt noch hinzu die seit Jahren in Schwung gebrachte Bauart von geräumigen, Luft und Licht ausreichend spendenden, gut ventilirten Räumen, ferner ausgezeichnete Abortanlagen.

Bad Gastein, sammt den dazu gehörigen Ortschaften und zwar in der Thalsohle: Badbrück, Kötschachdorf, Remsach; auf den Bergabhängen: westlich Hinterschnee-

berg, östlich Kötschachthal, Ardacker; im höher gelegenen Thale: Böckstein, ist eine Curortgemeinde von 1400 Seelen. Es untersteht der k. k. Bezirkshauptmannschaft St. Johann im Pongau, in gerichtlichen Angelegenheiten dem k. k. Bezirksgerichte in Hofgastein, wo auch ein k. k. Notar und ein k. k. Steueramt sich befinden. Der Gemeinde steht ein Bürgermeister, gegenwärtig Herr Carl Straubinger, vor.

Die speciellen Curinteressen vertritt die Curcommission mit dem jeweiligen Bürgermeister an der Spitze.

Da das allerhöchste Kaiserhaus Privatbesitzungen hier hat, ist auch ein Verwalter für dieselben, welcher dem General-Director der allerhöchsten Privat- und Familienfonde untersteht, hier, und zwar in Böckstein exponirt.

Die Seelsorge ist im Curorte Bad-Gastein und in dem kleinen dazu gehörigen Dorfe Böckstein je durch ein fürst-erzbischöfliches Pfarramt vertreten.

Es existiren von katholischen Kirchen die alte 500 Jahre bestehende Nikolauskirche, welche in Mitten des einstigen, seit 7 Jahren aufgelassenen kleinen Friedhofes steht. Im Centrum des Curortes steht die durch Dombaumeister v. Schmidt erbaute, 1875 vollendete neue katholische Kirche, ein erhabener Bau in gothischem Style. Für Curgäste evangelischer Confession wurde 1871 eine grössere Capelle durch Subscription gegründet und erbaut, welche gleich bei der Einfahrt in den Curort, vis-à-vis den Schwarzenberg-Anlagen steht und Eigenthum des deutschen Kaisers ist. Dasselbst wird von Mitte Juni bis Mitte September Gottesdienst abgehalten.

Für arme Badegäste aus aller Herren-Ländern besteht ein Landes-Armen-Badespital, eine 400 Jahre alte wohl-

thätige Stiftung eines gewissen Strochner, Wechslers im Gasteiner Thale anno 1489.

Seinem Beispiele folgten viele Adelige und Bürgerliche, welche seither bis in die jüngste Zeit durch weitere Legate und grössere Spenden zur Erhaltung der gemeinnützigen Anstalt beitrugen.

Das ursprüngliche Gebäude wurde vor wenigen Jahren niedergerissen, und auf einer anderen Stelle, an einem sonnigen Platze auf der Strasse, welche beim Schulhause und St. Nikolaus vorbei in die Thalsole führt, ganz entsprechend modernen Baugesetzen und hygienischen Anforderungen ein Neubau mit circa 50 Betten Belegraum aufgeführt.

Daselbst werden arme Badbedürftige aufgenommen, vorausgesetzt, dass sie ihr Ansuchen durch ihre Heimats-Gemeinde mit den nöthigen Beilagen (Armuts- und ärztliches Zeugnis) versehen, rechtzeitig hier bei der Spital-Commission vorgebracht haben. Auch müssen sie das Reisegeld für die Rückreise aufweisen können; dann geniessen sie hier Bäder, Logis, ärztliche Behandlung sammt Medicamenten und einen Theil der täglichen Kost unentgeltlich.

Das Haus ist geöffnet vom 1. Mai bis 1. October, wird von barmherzigen Schwestern, denen die Pflege der Badegäste darin obliegt, bewirthschaftet; die Curzeit des einzelnen Badegebrauchenden dauert 3 Wochen.

Am Straubinger Platze steht das Gebäude, in welchem Post- und Telegraphenamt untergebracht ist.

Die meteorologische Station (Temperatur-, Regen-, Schnee und Windbeobachtung) ist in Villa Hollandia.

Für Curgäste besteht im Centrum des Badeortes, unmittelbar bevor man auf der Fahrt in den Curort zum

Wasserfalle kommt, das Curcasino und damit in Verbindung die Wandelbahn. Das Curcasino enthält Conditorei, Caffeehaus, Lese-, Damen- und Musiksalon. Im Lesesaale liegt eine grosse Anzahl in- und ausländischer Journale und illustrirter Zeitschriften auf. Im Casino finden ab und zu Tanzreunions statt; ebenso hie und da Productionen bekannter bedeutenderer Künstler (Musikconcerte, Leseabende).

In der Wandelbahn, einem gedeckten Glasgange, welcher sich auch dazu eignet, Mineralwassercuren darin zu absolviren, finden bei schlechtem Wetter die Musikproductionen der Curcapelle statt.

Auch ist die Leihbibliothek und ein warmer Thermalwassertrinkbrunnen in der Wandelbahn untergebracht.

Der Curort Bad Gastein baut sich amphitheatralisch auf. Rund um den beim Grabenbäcker mit seiner dritten und letzten Cascade herabstürzenden Fall, dem als Sehenswürdigkeit berühmten Gasteiner Wasserfall, erheben sich terrassenförmig mit ihren Ausläufern drei Strassen und an ihnen gelegen die in modernster Bauart aufgeführten, bis zu vier und mehr Stockwerken hohen stattlichen Häuser:

Die mittlere Strasse, der Gemeindeweg, bildet die unmittelbare Fortsetzung der Hauptpostfahrstrasse, auf welcher der Reisende durch's Thal herauf an der westlichen Berglehne ankommt. An ihr gelegen sind nachstehende Häuser:

Café Erzherzog Johann, Villa Solitude sammt Neubau, Villa Meran, Hôtel Weismayr ehemals Provençères, Elisabethhof I. und II., mit Dépendance und Prälatur, Curcasino mit Wandelbahn, alte Straubinger Hütte, Zollweg, Expositionsgelände, Hotel Straubinger, Badeschloss, Postgebäude, Schweigerhaus, Dampfbad, Gruber, Lainer, Schöpf

(mit Apotheke), Knoll z. Moser, Irnberger, Pfarrhof und neue katholische Kirche, Villa Impérial, Grandhôtel Gasteinerhof, Hôtel Hirsch, Villa Mühlberger, Hôtel Germania, Villa Winkler.

An der oberen Strasse, welche vor der protestantischen Kirche abzweigt, liegen die Häuser:

Villa Hollandia, Café Bellevue, Michel Groyer, Villa Sabathil, Annenheim, Waha, Villen des J. Angerer, Restaurant Radlinger, Villa Orania, Villa Paulin, Häuser der Höger, Hacksteiner, Miller, I. N. Wenger, Sonnenwende, Echo, Switalek, Helenenburg, Zanetti, Reitbauer.

An der unteren Strasse, hinter der Wandelbahn abwärts steigend, erreicht man an Villa Ella und Luise vorbei, den Grabenbäcker, von dem aufwärts es zum Grabenwirth geht, dann Villa Höller, Dépandance Villa Imperial, Villa Dr. Schider, Schulhaus, Laura Windischbauer, Häuser der Senger, Meyer, Monuth, Deutsch und Friedrichslaube.

In den Häusern: Prälatur, Schweigerhaus, Irnberger, trifft man Kaufläden, mit reichhaltigem Lager der verschiedenartigsten Bedarfsartikel und Luxusgegenstände, wie auch an verschiedenen Plätzen des Curortes diverse Verkaufsbuden errichtet sind.

IV. Die Therme.

on dem amphitheatralisch gestalteten Curorte aus schaut das Auge frei in's offene Thal, welches lieblich den Blicken mit seinen grünen Wiesen, den spärlichen Feldern sich zeigt, auf beiden Seiten die theils vom Landmanne bebauten, theils bewaldeten, hoch oben felsigen Abhänge der mächtigen Berge, mit ihren in den Himmel ragenden Spitzen, ihren im Aether wie durchsichtig schwimmenden zackigen Linien der Kämme.

Der Beschauer steht staunend im Grunde der Schlucht vor dem harten Felsenstock, über den herab, aus dem höheren Thale Böckstein, der brausende Wasserfall sich stürzt mit seinem im Sonnenglanze wie unzählige in einander fließende Regenbögen, da und dort weiss schimmerndem Wasserstaube, welcher hoch und weit die Lüfte durchzieht.

Und dort, wo jetzt die ungeheueren Felsenmassen in das ausgeschwemmte steinerne Bett der Ache fast lothrecht herab sich senken, richtet sich der Blick fragend in die Vergangenheit, wie dies Alles einst gewesen sein mochte.

Wundervolle Bilder der Zerstörung aus Jahrtausenden her !

Wo jener Felsenstock, der sogenannte Schlossfelsen, welcher Stubnerkogel (westlich) und Graukogel (östlich mit dem Reichebengebirge) mit einander verbindet, vom Wasserfalle durchbrochen wird, theils im Grunde des Wasserfalles selbst, theils hart an dem Uebergange zum Graukogel und am untersten Abhange des letzteren entspringen die heißen Quellen Gasteins: Das Resultat der aussen sichtbaren Naturgewalt ist der kalte Wasserfall, das Produkt der im Inneren der Erde fortwährend arbeitenden unsichtbaren Kräfte ist die heiße Therme; Contraste, die so nahe sich berühren!

Im Centrum des Curortes aus dem 2491 *m* hohen Graukogel, der in der Tiefe aus dichten Gneisschichten besteht und dessen Aussenwand loses, brüchiges Gerölle bildet, entspringen 18 natürlich heiße Quellen, deren Temperaturen zwischen 19.5° R bis 39.5° R gelegen sind. Die Menge des aus der Erde quellenden Thermalwassers beträgt binnen 24 Stunden 151.216 Wiener Kubikfuss, constant zu allen Jahreszeiten und bei jeder Witterung. Von den 18 Quellen werden nur die heisseren benützt, welche gefasst, versichert, in Stollen zugänglich gemacht und so aus ihrer Tiefe erschlossen sind:

1. Franz Josefs-Quelle, hinter und ober dem Badeschlosse, die höchst gelegene, speist blos die Bäder des Badeschlosses und den daselbst angelegten Thermalbrunnen.

2. Die Fürstenquelle, hinter und ober'm Postgebäude, versorgt die Häuser Straubinger, Elisabethhof, Villa Meran, Solitude, Weismayr und den Thermalbrunnen in der Wandelbahn.

3. Die Lainer-Quelle wird nur für die Bäder von Lainer-Schöpf, für das Hôtel Hirsch und zum Schwimmbad benützt.

4. Die Grabenbäckerquelle speist die Bäder beim Bäcker; sie ist die einzige Quelle, welche am linken Ufer der Ache entspringt und deren Ursprung man am Tageslicht beobachten kann.

5. Die Wasserfall-Quelle entsprudelt dem Felsen, welcher das Bett des grossen Wasserfalles bildet, bei und unter der zweiten Cascade, oberhalb dem Expositurgebäude.

6. Doctor. 7. Haupt. (Elisabeth) Quelle; beide vereint liefern ihr Wasser an die in der Nähe der untersten Wasserfallbrücke angebrachte Hebemaschine ab; dieses Werk dient dazu die höher und entfernter gelegenen Häuser mit Thermalwasser zu versorgen und presst es hydraulisch in zwei grosse sogenannte Theilkästen, in einen, ober dem Dunstbad, für die Häuser am rechten Ufer der Ache, und in einen, ober Angerer's Villa, für die höher gelegenen Häuser am linken Ufer der Gasteiner Ache.

Das zu Badezwecken zu verwendende Thermalwasser fliesst aus den Theilkästen durch Röhren in zwei grosse, bei jeglichem Hause, welches Mieth- und Badezwecken dient, angebrachte Reservoirs, am Abende in eines zur Selbstabkühlung über Nacht, und am anderen Morgen in das zweite, die sogenannte heisse »Reserve«. Aus beiden Behältern, welche ausserordentlich solid und dicht, aus Cement zumeist, aufgebaut sind, rinnt das Thermalwasser, durch Pipen (Hähne oder Wechsel) verschliessbar, in einem allseits vollständig geschlossenen Systeme, zu der für den Badegast geeigneten Temperatur gemischt, in's Badebassin; vom Bademeister durch die in jedem Hause vorhandenen Badethermometer temperirt, wird so dem Badenden ein separates Thermalbad in ein grosses aus Holz, Cement, Porzellan, Serpentin oder Marmor errichtetes Badebassin

eingelassen, wobei zu bemerken ist, dass jeder Badegast das Recht hat zu verlangen, dass in seiner Gegenwart das Bassin frisch gefüllt werde.

Die Badethermometer sind nach einem Normalthermometer, wie jedes grössere Etablissement eines besitzt, gemessen.

Die Länge eines Badebassins beträgt zumeist 1.6 *m*, Breite 1.2 *m*, die Tiefe 1.1 *m*, so dass dem im Bassin auf einer Sitzstufe sitzenden Badegast das Wasser ungefähr an's Kinn reichen kann.

Selbstverständlich lässt sich die Tiefe reguliren, indem weniger Wasser eingelassen wird, so dass man auf diese Art ein Halbbad erhält, während für gewöhnlich ein Vollbad eingelassen wird.

Douche-Vorrichtungen in modernem Sinne (Brause, Strahl, senkrecht etc. herabfallend) fehlen hier, indem die Thermalbadewirkung, wie später gezeigt wird, mit dem blossen und ruhigen Sitzen im Wasser erreicht wird.

Gerade nur für locale und ganz umschriebene kleine Schmerzpunkte oder leidende Stellen wird ein Schlauch aus Gummi verwendet, der an die Pipe, aus welcher das heisse Wasser fliesst, angebracht wird.

Der natürliche heisse Dunst, den das Thermalwasser bei seinem Abflusse aus der Hauptquelle im Stollen erzeugt, wird in einem für solche Zwecke seit Langem bestehenden Dampfbade zu Heilzwecken, insbesondere bei Gelenks- und Muskeltorpiditäten, Verwachsungen, Starrheit, veralteter Gicht etc. verwendet.

Die bisherigen chemischen Analysen haben ergeben, dass die Gasteiner Thermalquellen zu den sogenannten

wärmesteigernden Akratothermen gehören, genannt auch indifferente Thermen oder Wildbäder.

Darunter versteht man jene Mineralquellen, welche sich durch höhere Temperatur auszeichnen, sonst aber keinen fixen oder gasförmigen Bestandtheil in einer grösseren ihre Wirkungsweise erklärenden Menge enthalten.

In 10.000 Theilen Gasteiner Thermalwassers sind 3.399 feste Bestandtheile nachzuweisen: (nach Redtenbacher)

Schwefelsaures Kali	0.135 gr
» Natron	2.085 »
Chlornatrium	0.428 »
» Lithion	0.027 »
Kohlensaurer Kalk	0.195 »
» Magnesia	0.017 »
» Eisenoxydul	0.005 »
Manganoxydul	Spuren »
Phosphorsaure Thonerde	0.007 »
Kieselsäure	0.496 »
Fluorcalcium	Spuren
Strontian	»
Caesium	»
Rubidium	Spuren
Mangan	»
Arsen	»
Titansäure	»
Verlust	0.004
	3.399
Kohlensaure Bicarbonate	0.096
Freie Kohlensäure	0.309

Das Wasser ist farb-, geruch- und geschmacklos und vom Lichtbrechungsvermögen des reinsten destillirten Wassers; sein specifisches Gewicht ist 1.000340.

Es bleibt eine unumstössliche Wahrheit, dass solch' indifferente Thermen in manchen Krankheiten fast wunderbare Heilerfolge bewirken, insbesondere durch auffallende Belebung und durch Kräftigung der Nerventhätigkeit. Eigenthümlich ist das elektrische Verhalten des Gasteiner Thermalwassers, indem nach den bisher hierüber angestellten Versuchen dasselbe destillirtem Wasser und gewöhnlichem Brunnenwasser gegenüber um Bedeutendes stärkere Ausschläge der Multiplicator-Nadel aufweist. Die elektrische Leitungsfähigkeit des Gasteiner Thermalwassers verhält sich zu jener des destillirten Wassers wie 6 : 1, ist also 6mal so gross. Andere Untersuchungen und Vergleiche ergaben eine elektrische Leitungsfähigkeit:

a) des Gasteiner Thermalwassers von 413

» Wiener Hochquellen » » 214

» Gasteiner Brunnen » » 034

nach Professor Dr. v. Walterhofen's 1885 im Auftrage des hohen k. k. Unterrichts-Ministeriums angestellten Untersuchungen.

b) Es gibt destillirtes Wasser einen Ausschlag von 10⁰

» » Regen » » » 10⁰

» » GrossarlStegenwachter » » » 38⁰

» » Gasteiner » » » 40⁰

aus Dr. Wallmann 1862.

Diese Eigenschaft der höheren elektrischen Leitungsfähigkeit wird durch Abkühlung und Wiedererwärmung gar nicht oder nur unbedeutend abgeschwächt.

Das erkaltete Heilwasser verliert durch directe Erhitzung blos 13 Procent und durch indirecte Erhitzung nur 0.06 Procent von seiner Leitungsfähigkeit (Dr. Pröll, Prf.

Liebig, Reissacher u. a.). Bei der Wiener Weltausstellung 1873 wurden Versuche mit 20-jährigem und 20-tägigem Gasteiner-Thermalwasser gemacht: beide Wässer zeigten genau dieselbe Nadel-Divergenz (nach Dr. Pröll).

Auf dieses Verhalten wird die so glänzende und unbestrittene Wirksamkeit des Gasteiner Thermalwassers zurückgeführt. Hierin liegt vielleicht ein den ganzen Organismus erregendes und belebendes Princip, welches ihn in jenen Zustand von Lebensthätigkeit umstimmt, welche erforderlich ist, um sodann durch gesteigerte Widerstandsfähigkeit Leiden überwinden zu machen. Daher also die umstimmende, wiederbelebende, reproducirende Eigenschaft der Quelle.

Die Anwendung des Gasteiner Thermalwassers als Bad verlangt bei verschiedenen Zuständen und Individuen verschiedene Modifikationen, mit welchen in der verschiedenartigen Form des Ganz- oder Vollbades, des Halb- und Sitzbades, des localen Hand- und Fussbades sowohl — als auch in der verschiedenartigen Anwendungsweise des Wärmegrades gewisse Zwecke angestrebt und Erfolge erzielt werden. Erst mit diesen Modifikationen sind die Bedingungen erfüllt, die Cautelen beobachtet, unter welchen die eigentliche Thermalbadewirkung zu Stande kommt. Nicht für Alle, welche hier die Bäder gebrauchen, passt die Anwendung des Vollbades, nicht Allen thun die gleichen Temperaturen gut. Auch die Dauer des Einzelbades, wie die Anzahl und Reihenfolge der Bäder kommen in Betracht.

Alle diese Momente tragen in erster Linie dazu bei, die eigentliche Thermalbadewirkung zum Heile des Badenden zur Entfaltung kommen zu lassen. Diese Wirkung besteht

im Wesentlichen in einer Anregung; selbe geht vom Thermalwasser aus, über auf die in der Haut des Badenden verbreiteten feinsten und feinfühligsten Nervenenden (Nerven verschiedener Leistung, für die Sensibilität zur Leitung der Tast-, Temperatur-Schmerz-, Lokalisationsempfindung; Vasomotoren oder Gefässerregende Nerven). Von den Nervenenden wird die Anregung zu den grösseren Nerven und Nervenstämmen, im weiteren Verlaufe zu den Centren übertragen.

Ab und zu fühlen sich manche Badende im hiesigen Badewasser wie electricisirt; zu wiederholten Malen haben Patienten die Wahrnehmung geäussert, als würden sie von electricischen feinsten Strömen im Thermalbade durchzuckt, von feinsten electricischen Schlägen getroffen.

Diese Anregung ist eine mächtige: man erkennt sie an der vielfach zu beobachtenden enormen Müdigkeit, überwältigenden Schlafsucht unmittelbar nach genommenem Bade; ferner an einem bald nach den ersten Bädern auftretenden, nie vorher gekannten Gesundheits- und Erstar-kungs-Gefühl bei Schwächezuständen, an einem für undenkbar gehaltenen Kraftgefühle und dem Wiederhervorkommen alter einstiger Schmerzen anderer schon überstandener Leiden.

Die gebesserte Gehfähigkeit bei Altersschwachen, Reconvalescenten nach schweren Krankheiten und Operationen, bei ewig müden Neurasthenikern, bei verschiedenen Kranken mit behindertem oder anderweitig herabgesetztem Gehvermögen ist eine Erscheinung, welche immer wieder vom Badenden als guter Erfolg unmittelbar im Anschlusse an den Badegebrauch angegeben wird; gleichzeitig die Versicherung in gleicher Meereshöhe, ceteris paribus, sich solcher Besserung nicht erfreut zu haben.

Diese Anregung, welche als solche dem Curgaste nur angenehm erscheint, kann sich je nach der Reactionsfähigkeit im weiteren Verlaufe der Cur zu einer Erregung steigern. Selbe kann sich bei speciell schmerzhaften Körpertheilen in einer erhöhten Schmerzhaftigkeit, bei zu Congestionen allgemeiner oder localer Natur geneigten oder darunter leidenden Personen in einer Ueberfüllung mit Säften äussern, so dass z. B. irgend welche Schwellungen noch stärker anwachsen. Diese Erregung braucht aber weder selbst schon ein momentan schlechter Erfolg der im Gange befindlichen Cur zu sein, noch für die Zukunft den guten Ausgang in Frage zu stellen; im Gegentheile pflegt mit dieser Erregung Hand in Hand eine oftmals sogar rasche, günstige Aenderung des Zustandes einherzugehen.

Bei weiterer Potenzirung der Badewirkung kann es zur Aufregung kommen, d. h. zur unerträglichen Schmerzhaftigkeit, zu unerwünschter Ueberfüllung mit Säftemateriale.

Sei es, dass der Badende zu viele oder zu heisse Bäder gebraucht hat, sei es, dass seine Reactionsfähigkeit eine so gewaltige ist, kommt es ab und zu zu einer Aufregung, so dass sich das locale Leiden verschlimmert, oder das ganze Individuum darunter leidet. Solche Erscheinungen unwillkommener Art, allgemeiner oder localer Natur, beobachtet man besonders dort, wo neben der wohlthätigen Erregung durch die Therme noch andere Nebencuren und anderweitige Curbehelfe gleichzeitig angewendet wurden, z. B. Massage, wo sie nicht am Platze war oder nicht massvoll genug ausgeübt wurde (ähnlich electrisches Verfahren etc), oder wo starke Körperbewegungen (Märsche, Gletscher- und Berg-Touren), oder Missbrauch mit geistigen Getränken, Alteration durch zufällig hereinbrechende unan-

genehme Ereignisse stattgefunden haben; alles Momente, die sich mit der Badeerregung zu einem »zu viel« summirten.

Wird solch einem zu heftig umstimmenden Heilverfahren nicht Halt geboten, oder entfallen nicht welche von den unangenehmen Momenten, kann dies den Erfolg der Cur sehr in Frage stellen; setzt man mit den vielerlei angewendeten Behelfen aus, wird gemieden was zu meiden ist, dann klingt die zu straff gespannte Saite wieder ab, das Befinden wird wieder besser, die Reactionen können wieder gute werden.

In dieser Beziehung habe ich Folgendes in Erfahrung gebracht:

1. Menschen mit leichter Gefässerregbarkeit, in welchen die Gefässvorgänge mit Raschheit sich abspielen, welche in ihrem Blut- und Säfteumlauf ausserordentlich rasch und heftig reagiren, so dass solche Individuen in labilem und nicht stabilem Gleichgewichte ihrer inneren Circulationen stehen;

2. Menschen mit Arterien- oder Herz-Rigiditäten, deren Körper der Adaptirung des in Folge angewendeter Behelfe anders sich gestaltenden Säfteumlaufes mit Mühe nachkommt;

3. Menschen, welche vorzüglich wegen geistiger (cerebraler) Ermüdung nach aufregenden Geschäften oder Ereignissen respective Arbeiten Gastein aufsuchen, um hier Ruhe und Erholung durch die angenehm umstimmende Badecur zu finden, sah ich unter angedeuteter Aufregung in einer Weise von dem angewendeten Uebermasse leiden, dass von einem weiteren Curgebrauche Abstand genommen werden musste, wenigstens für die betreffende Saison.

Für derartig Veranlagte empfehle ich eine langsame Fahrt nach und von Gastein, eventuell in einzelnen Etappen mit Ruhepausen, geistige und körperliche Ruhe während der Cur, Enthaltung von stets nur lucullischen Mahlzeiten und aufregendem Kartenspiele, widerrathe das viele Herumlaufen oder Unternehmen von Touren und den gleichzeitigen Gebrauch von mehreren Nebencuren. Wie erläutert, gilt dies insbesondere für Individuen mit Erethismus (auch Gefäss-Neurosen) und Atheroma. Aber im Gegensatze dazu ertragen Menschen mit localem Krankheitsprocesse, jedoch anderweitig gesunder Constitution, speciell solche, deren Gefäss-Organe nicht gelitten haben, mit mehr stabilem Character, z. B. Knochenkranke, Rheumatiker (Muskel- und Gelenk) die diversen Nebencuren mit bestem Erfolge, wie auch ihr übriges Verhalten auf die Potenzirung der Badewirkung weniger in's Gewicht fällt.

Im vorigen Jahrhundert, wo man Stunden, ja Tage lang heiss und oft badete, brachte man, offenbar um dem »zu viel« vorzubeugen, der erethischen Natur zuvorzukommen, zur Derivation jeglicher Fluxion gleichzeitig während der Cur in Gastein Laxantien zur Anwendung. Es wurden, wie die alten Schriften und Bücher über Gastein beschreiben, täglich grössere Quantitäten von purgirenden Mitteln, Pulver, Species und Decocta genommen.

Man begegnet leider zuweilen — und dies nicht selten in fachwissenschaftlichen Kreisen einem zweifelnden Achselzucken über den Heilwerth der indifferenten Thermen und werden die nachweisbaren günstigen Resultate zum Theile der veränderten Lebensweise, dem Climawechsel, dem Höhengaufenthalte zugeschrieben.

Wenn nun oben geschildert wurde, welch' tief eingreifende Reaction das in Verwendung gezogene Ueber-

mass von einwirkenden Factoren zu verursachen im Stande ist, soll damit die mächtig und tief eingreifende Kraft der Gasteiner Therme an sich zur Anschauung gebracht sein.

Als weitere Argumentation für die deutlich erkennbare Heilwirkung unserer Therme bringe ich Folgendes vor: Ich habe sehr gute Wintercuren, oft und oft ausgezeichnete Herbstcuren beobachtet und dabei, trotz jenen Jahreszeiten, in welchen die wohl stets herrliche Natur dem Gaste hier wenig mehr bietet, als eben nur gute Luft während sehr kurzer Tage oder nur Stunden, überraschende Erfolge mitangesehen. Ferners habe ich viel mit Patienten aus unserem eigenen und den benachbarten Thälern, wie auch aus dem übrigen Alpenlande zu schaffen, und da musste mir bisher auffallen, dass die besten Erfolge auch an solchen Personen zu verzeichnen waren, welche unter gleichen klimatischen Einflüssen hier wie in der Heimat sich befanden.

Gerade an den genügsamen und gesellschaftlich vollkommen unabhängigen Badegästen, welche sich bloss dem Einflusse der Badecur unterziehen und sich der letzteren vollständig widmen, im Uebrigen von ihrer Lebensweise vor der Cur fast gar nicht abweichen, auch sonst unter gleichen klimatischen Bedingungen sich befinden, lässt sich das heilende Princip der Therme am schönsten erschliessen.

Bei Tabikern ist man vielfach in der Lage zu constataren, dass die Bäder in erster Linie das heilbringende Moment in sich bergen. Manche solcher Patienten haben die Gewohnheit auch tagsüber bei Cigarre oder Pfeife ununterbrochen eingeschlossen in ihrem von Tabakqualm verfinsterten Zimmer zu sitzen.

Es ist mir schon vorgekommen, dass solch ein Patient bei schlechtem Wetter einen grossen Theil seiner Curzeit

im rauchigen Zimmer verbracht hat. Und dennoch Abnahme der lancinirenden Schmerzen und — wenigstens subjectiv — gebessertes Gehvermögen!

Weiterhin kommt dem Beweisverfahren, dass die Therme vor Allem Anderen es ist, welche Genesung bringt, zu Statten »die Anspruchslosigkeit« der Gasteiner Cur: während Patienten bis zu Gastein die verschiedensten innerlichen und äusserlichen, medicamentösen und sonstige, oft complicirte Curverfahren ohne Erfolg und im Uebrigen unter Beobachtung bester hygienischer Cautelen gebraucht haben, gelingt es in unzähligen Fällen mit der — wie ich sie nenne — »anspruchslosen« Badecur, z. B. in der am meisten hier angewendeten Form des warmen Vollbades, die überraschendsten Erfolge zu erzielen.

Dass hier Jeder Alles, was Gastein zu bieten in der Lage ist, erhält, ist ausser Frage; ob es Alle in sich aufnehmen und ob Jedem von dem Gebotenen Heil erspriesst, ist nicht anzunehmen. Doch dass Gastein Allen Etwas, Manchem Alles bringt, ist an zahllosen Fällen seit Jahrhunderten bewiesen.

So ist die Thermalbadewirkung einerseits zu beobachten, andererseits zu erklären. Der mächtige Eindruck des Bades auf den Organismus bewirkt an letzterem einen Tausch, eine Umstimmung. Das Resultat der Auswechslung macht sich an den Gesamtreactionen geltend; aus diesen wieder erwächst die Besserung oder Heilung des localen Leidens oder des einzelnen Uebels.

Zumeist in den Morgenstunden werden hier die Bäder genommen. Alte Leute, welche das Schlafen schon verlernt haben, baden oft schon um 5 Uhr Früh; darnach kommt häufig noch ein vor der unternommenen Badecur

unmöglich gewesener, wohlthuender Morgenschlaf zu Stande, welcher äusserst stärkend und conservirend wirkt. Auch bei Schwächezuständen stellt sich solcher Schlaf ein und wirkt erquickend, während bei anderen Zuständen oder bei manchen Constitutionen, insbesondere zu Congestionen Geneigten oder sehr fettleibigen Individuen untersetzter Statur, das Schlafen nach dem Bade unangenehme Wirkung macht und contraindicirt ist. Wer Nachts schlafen kann, kürze nichts von der Nachtruhe ab und begeben sich erst nach vollzogenem ungestörtem Nachtschlaf in's Bad. Die Beantwortung der Frage, ob nüchtern gebadet werden soll, hängt ebenso von dem Zustande ab, wie Temperatur, Dauer und Reihenfolge der Bäder und deren Gesamtzahl. Speciell Schwächliche, schwer Nervöse mögen vor'm Bade durch ein kleines Frühstück sich stärken. Im Ganzen passen für Nervenleidende die kühleren, respective laueren Bäder, für Gicht, Rheuma, Blasen-Leidende heissere Temperaturen. Fast allen von Nervenleiden Freien thut andauernd langes und öfteres Baden gut. Nach dem Bade ist gut ruhen; es ist eine Specialität von Gastein, dass fast jegliches Haus seine eigenen Badecabinen mit den Badebassins besitzt: im Morgenkleide (Schlafrock, Nègligé) begibt der Badegast sich in's Bad — geschützt vor jeglicher Berührung mit kalter Morgenluft, da er mit dem Bade unter einem Dache sich befindet. Bald ist der Gast wieder aus der leichten Toilette herausgeschlüpft, wenn das Bad vorüber, und zurück geht es in's Bett, das er kaum verlassen hat.

Es macht für mich seit den Jahren meiner Beobachtungen über die hiesige Cur gerade dieses Ruhen nach genommenem Bade den entschiedenen Eindruck von etwas »Conservirendem«.

V. Diät, Indicationen und Zusammenwirken aller Heilpotenzen.

ach dem Bade frühstückt der bis dahin Nüchterne. Dann folgt zumeist leichte Lectüre, eventuell ebenso aufregungslose Correspondenz, später Vormittags-Promenade. Während dem Einen die Wärme der Sonne dienlich ist, sucht der Andere, dem es sein Zustand vorschreibt, ein kühles Plätzchen auf.

Beide werden sich hier bald zurecht finden und ihr Lieblingsplätzchen auf warmem Fleck oder im kühleren Walde, wie ihre Lieblingswege wählen und auf suchen. Man hüte sich nur vor einer kalt und feucht gelegenen Stelle, da die durch das Baden sensiblere Haut dort leicht für Erkältung empfänglich ist. Es kommt gegen Mittag Aufsuchen der Musikproductionen und Anhören der Concerte der hiesigen Curcapelle, dann Diner. Hierauf Ruhepause, eventuell, wo gestattet oder empfohlen, Schlaf. Der Nachmittag ist gewöhnlich einer längeren Promenade gewidmet, auf welcher an einem der Haltepunkte Kaffee und dergleichen genommen wird. Abends nach der Rückkehr vom Spaziergange oder unternommener Ausfahrt wieder Anhören der Musikproductionen, dann Souper, welchem nach einer bis gegen zwei Stunden der Nachtschlaf folgen soll.

Die Diät ist entweder entsprechend der gewohnten, in so ferne, sie auf Mässigkeit beruht, oder eine specielle, einem Zustande angemessene zur Bekämpfung eines Uebels, welchem man mittelst dieser Diät beikommen kann. Dass Wein und überhaupt geistige Getränke, ebenso wie schwarzer Kaffee und Thee, auch Tabak nicht im Vordergrund der Diätetik stehen sollen, ist selbstredend — im Gegentheile muss der Badegast in dieser Beziehung dem Gelingen der Cur zu Liebe manch' ein Opfer gerne bringen wollen!

Aber nicht nur wollen!

Hier sei bemerkt, dass die Verköstigung in den hiesigen Restaurants eine ausgezeichnete ist, wie ja überhaupt unsere Hotels allen Ansprüchen des Publicums gerecht werden. Auch sei an dieser Stelle der comfortablen inneren Einrichtungen in den Logis Erwähnung gethan, unter denen ausgezeichnete Schlafstätten nicht den unwichtigsten Antheil haben.

Was die Bekleidung im Freien anbelangt, vergesse man nie eine Umhülle, Ueberrock, Plaid oder dergleichen mitzunehmen, um bei plötzlich eintretender Temperaturerniedrigung auf schattigkühlen Plätzen gegen Erkältung geschützt zu sein. Ueberhaupt sehe man sich für den Aufenthalt hier mit Herbst- oder Winterkleidern auch im Hochsommer vor, da ab und zu kalte Tage mit Schnee, sogar im Juli und August, freilich nur ausnahmsweise und ganz vorübergehend, ohne ungünstigen Einfluss auf weitere Wetterprognose vorkommen. Im Gegentheile bringt Schnee bald warmen Sonnenschein, denn es gilt als gutes Wetterzeichen, wenn auf den Bergspitzen Schnee liegt, da erfahrungsgemäss gewöhnlich bald nach frischem Schneefall schönes Wetter sich einstellt.

Aus den ältesten Zeiten her überkommen datirt die Methode, das Badewasser trinken zu lassen; welche sicheren Erfolge diese Methode ergibt, darüber sind die Acten nicht geschlossen. Kein Zweifel ist, dass das Thermalwasser im warmen Zustande in kleinen Einzelmengen genommen, verstopfend auf die Verdauung, ebenso dass es, warm getrunken oder gespült, reizmildernd auf Schleimhäute wirkt. Die einheimische Ort- und Landbevölkerung hält in Fällen von katarrhalischen Entzündungen der Schleimhäute der ersten Luftwege, ebenso in Fällen von Magenschmerzen (Krampf, Cardialgie) sehr viel darauf, das hiesige warme Thermalwasser zu trinken, will es so mit oftmaligen Erfolgen erprobt haben, und hat es auch mir in solchen Fällen den Eindruck gemacht, als ob es am Platze wäre.

* * *

Auch diverse auswärtige Mineralwassercuren werden da und dort zur Unterstützung hiesiger Badecur unternommen. Manche, welche überhaupt die Bäder nicht gebrauchen, sei es, dass selbe nicht angezeigt oder sogar gegenangezeigt sind für ihre Uebel, verbinden mit dem hiesigen Aufenthalte in der Höhenlage mit dem Genusse der reinen Alpenluft öfters Mineralwasser-Curen z. B. Eisen-Arsen-, Carlsbader- oder Marienbader-Curen.

Auch zu Terraincuren kommt es in den entsprechenden Fällen, ebenso sind Massage- und elektrische Behandlung vielfach in Anwendung.

Doch habe ich gefunden, dass im Ganzen und Grossen unser Badepublicum am liebsten der hiesigen Thermalbadecur sich widmet und zwar ausschliesslich derselben, alle Nebencuren lieber vermeidet, um ganz und voll den

Effect von Gastein an sich vollzogen zu sehen, theils im alleinigen Vertrauen darauf, theils um Gastein zu prüfen und um durch Nebensächliches nicht die Hauptcur zu beeinträchtigen. Wie Viele kommen ohnedies nach allen möglichen zur Heilung ihres Leidens unternommenen Heilverfahren nach Gastein, und da ist es kein Wunder, wenn gerade Solche nur der hiesigen Therme ihre Besserung oder Genesung anvertrauen — und mit Recht: denn Gastein hat schon oft geholfen, wo Alles Andere versagt hat.

* * *

Auf Grund der mit dem Gasteiner Thermalwasser seit vielen Jahrzehnten gemachten Erfahrungen (welche mit den neuesten medicinischen Gutachten übereinstimmen), dessen unbegrenzter Haltbarkeit sowie Unveränderlichkeit seiner Eigenschaften bei Abkühlung und Wiedererwärmung hat die Thermalquellen-Verwaltung vor wenigen Jahren sich entschlossen, die Versendung der Gasteiner Thermen, welche schon immer stattfand, nun in grösserem Style und auf praktische und billigste Weise in Betrieb zu setzen.

Die Versendung des Gasteiner Thermalwassers wird insbesondere in jenen Monaten, in welchen ein Besuch Gasteins und eine Bade- oder Trinkcur an Ort und Stelle unmöglich ist und für jene, für Gastein indicirte Kranke, welche wegen zu grosser Entfernung oder zu vorgeschrittenem Leiden den Curort selbst nicht besuchen können, von grossem Werthe sein!

Das Gasteiner Thermalwasser wird aber auch im abgekühlten Zustande, als gesundes, bacterienfreies Trinkwasser zu verwenden sein, sowie auch andere Heilquellen als Tafelwasser gebraucht werden u. zw. insbesondere für

solche Orte, welche Mangel an gesunden bacterienfreien Brunnen und Quellwasser haben, oder deren Trinkwasser durch irgend eine Epidemie zeitweise verseucht wurde. Das Gasteiner Thermalwasser hat hiebei den Vorzug, jahrelang sich unverändert zu erhalten und sehr billig zu sein.

* * *

Anzeigen für den Gebrauch des Gasteiner Heilwassers sind:

1. Krankheiten des Nervensystems sowohl localer als allgemeiner Natur (Neuralgien, Neurosen, Hypochondrie, Neurasthenie, Hysterie, Basedowische Krankheit, Lähmungs- und Krampfzustände. Spinalirritation, geschlechtliche Schwächezustände, Rückenmarkskrankheiten);

2. Gicht und Rheumatismus;

3. Sterilität auf nervöser Basis;

4. Zustände, wo es sich um Aufsaugung alter entzündlicher Producte (Exsudatreste) handelt;

5. Blasen- Nieren- und Prostataleiden;

6. Störungen in den Verdauungswegen, insbesondere auf nervöser Grundlage;

7. Als Nachcur nach dem Gebrauche von Karlsbad, Marienbad, Kissingen;

8. Bei Altersschwäche und Schwächezuständen nach schweren erschöpfenden Krankheiten wie auch im Verlaufe des Diabetes.

Ich vermeide bei der Aufzählung der für die Cur hier geeigneten Krankheiten die Specialisirung aller Unter- und Oberabtheilungen, diverser Systeme, sondern führe bloss die einzelnen Krankheitsbenennungen an, wie selbe auch dem Laien geläufig sind.

Nicht nach Gastein passen alle acuten Krankheiten, in erster Linie entzündlicher Natur, ferners schwere Herzleiden, schwere Blutarmuth, bösartige Neubildungen, vorgeschrittene Tuberculose.

* * *

Der geschilderte allgemein umstimmende Einfluss der wohlthätigen Heil-Therme Gasteins auf den Badegast erhält nun hier in den in vorangehenden Zeilen aufgezählten Factoren als: Meereshöhe, Luftdruck, Temperatur, Klima etc. eine Combination, welche von gewaltiger Bedeutung ist. Es summiren sich alle heilsamen Einwirkungen der Badecur zu den Einflüssen, die der Aufenthalt in der reinsten Hochgebirgs-Atmosphäre, mitten zwischen Bergriesen, hoch über der Thalsole auf den Menschen ausübt. Ebenso mächtig wie der Gesamteindruck dieser grossartigen Combination von naturheisser Therme und Hochgebirge, deren kein anderer Curort sich erfreut, ebenso gewaltig ist das Resultat nach beendeter Cur: Es weichen die Schmerzen, das Gemüth wird heiterer, die geistige Apperception steigert sich, Ueberempfindlichkeiten lassen nach, Schwäche macht gebesserten Kräften Platz etc. —

Um den Einfluss des Hochgebirgs-Aufenthaltes an sich walten zu lassen, ist es nun eine dringende Nothwendigkeit erstens, so lange man zwischen den vier Wänden seiner hiesigen Behausung weilt, durch's offene Fenster Luft, reinste Alpenluft, in der die Pulse höher schlagen, die Brust freier und leichter athmet, in reichlichem Maasse eindringen zu lassen; Zweitens ist es angezeigt, so viel als möglich sich im Freien aufzuhalten. Man jage aber deshalb nicht ununterbrochen herum, von einer Naturschönheit

zur anderen, sondern halte sich, seine Körperkräfte schonend, mit mässiger Bewegung auf den diversen Promenaden auf, immer wieder Rastpunkte benützend. Gastein in allen seinen Gebirgswegen, seinen Hügeln, Bergen und Thälern, seinen stundenlangen ebenen Wald- und Saumpfaden, mit seinen auch für Schwache leicht gangbaren, breiten, wohlgepflegten Promenaden bleibt täglich immer von Neuem bewunderungswürdig und gleich schön!

Hat das Gasteinerthal durch Elementarereignisse, durch manche natürliche Veränderungen in Jahrtausenden, als deren Spuren heute noch die kesselförmigen Felsenauswaschungen und die Moränen an verschiedensten Stellen von dem grossen Kampfe der Naturgewalten Zeugnis ablegen, seine höchsten üppigsten Alpenweiden, seine Urwälder mit ihrer Mannigfaltigkeit an Forstgewächsen verloren, so blieb die Wundernatur der Tauern doch noch üppig und mannigfaltig genug.

Die kesselförmigen Auswaschungen finden sich besonders schön in der Nähe der Sonnenwende, ferners vis-à-vis den Schwarzenberganlagen im Walde beim sogenannten Gasteiner Taufbecken.

VI. Landschaft, Spaziergänge.

rotz der thätigen Cultur, die ihre ersten schwierigsten Aufgaben in der Acheregulirung, Errichtung eines aus Quadern gebauten Dammes hinterm Badeschlosse, ferners der grossen steinernen Brücke über'm Wasserfalle und der Erbauung der Postfahrstrasse löste, hat sich ein naturkräftiger, unermüdeter und genügsamer Menschenschlag von der Vorzeit Tagen bis auf die Gegenwart doch nie aus dem friedlichen, wunderschönen Thale des Hochlandes verloren.

* * *

Der tüchtige, sparsame Landmann, in kleinen grösstentheils fast ganz aus Holz bestehenden Häusern mit den Seinen wohnhaft, betreibt fleissig die Landwirthschaft, in welcher Milch, Käse- und Butterbereitung, Viehzucht- und Handel die Hauptrollen spielen. Der Verkauf von Holz, Getreide und Heu trägt zu seinem Lebensunterhalt bei, wenn auch die natürlichen Schwierigkeiten der Bearbeitung der meist steil gelegenen Lehen das Erwerben von Reichtümern nicht eben begünstigen.

* * *

Die Oberfläche des Erdreiches zeigt überall grasreiche Wiesen, da und dort Felder für Sommer- und Winterkorn, ebenso für Sommer- und Winterweizen, für Gerste und Hafer, für Hülsen- und Knollen-Früchte, Kohl, für alle dem Klima angemessenen Futterkräuter.

Hoch hinauf bis unter die Kuppen der höchsten Berge dehnen sich die grünen duftenden Weiden und Voralpen, welche wie weiche Teppiche alle Höhen überhüllen, in alle Einsenkungen und Ritzen sich schmiegen.

Die Thalfläche ausgenommen, finden sich überall Laub- und Nadelholzbäume, die Abhänge sind allenthalben beforstet. An der Ache entlang ziehen sich schmal mit Erlen bewachsene Streifen. Auch Gartenbau und Obstcultur werden betrieben, freilich die letztere mit ganz geringen Erfolgen, denn die kühlen Morgen und Abende, dann die kalten Nächte sind den Blüthen der Obstbäume nicht hold, und Schnee im Hochsommer hemmt oft plötzlich jegliche Weiterentwicklung der Früchte.

* * *

Unbeschreiblich mannigfaltig ist die Fülle von Flechten Moosen, Farrenkräutern, Sumpfpflanzen, im Uebrigen auch sind die seltensten und köstlichsten Schätze des Herbariums, allen voran die vielgesuchten Enzian, Alpenrose und Edelweiss, hier vertreten. Aus der Thierwelt des Hochgebirges finden sich Gamsen, Rehe, Hirsche, Hasen, Auerhahn, Spielhahn, Füchse, Marder, Dachs vor und laden den Waidmann zur Ausübung seines so abwechslungsreichen und natürlich gesunden Berufes ein.

Zu den Sehenswürdigkeiten der stummen Natur gehören die grossen Bergseen: reinste Wasseransammlungen

von bedeutendem Umfange hoch oben auf dem Plateau einiger Berge, stille Wunder unbegreiflicher Entstehung, unfassbarer Schönheit, wie Red-, Palfner-, Pockhartsee. Wasserfälle und Fällchen rauschen allenthalben, wo man geht und steht und verleihen der herrlichen Natur abwechslungsvolle Reize. In weitester Ferne schliessen das Thal die Gletscher ab, welche das Interesse des Beschauers auf's Aeusserste erhöhen. Den Anblick all dieser unübertroffenen Alpenschönheit geniesst man auf folgenden Spaziergängen.

* * *

Im Curorte selbst bieten die Schwarzenberganlagen kühlen Schatten mit traulichen Ruheplätzen und überraschender Aussicht auf den grossen Gasteiner Wasserfall mit seinen drei Cascaden. Die Anlagen sind gleich bei der Einfahrt in den Curort linkerhand gelegen.

Hinter'm Postgebäude, vom Straubinger-Platze aus führt ein Weg auf die Schillerhöhe, wo ein weites Panorama dem Auge sich darbietet: vis-à-vis auf die schwarze Wand, grosse, schwarznackte Felsenparthien am Abhange des Stubnerkogels; gegen Süden auf Hirschkarkogel, Rathausberg, ferners sieht man in's weite Thal bis über den Nachbarort Hofgastein hinaus, verfolgt den Lauf der Gasteiner Ache, welche in der Tiefe die Thalsole geschlängelt durchzieht.

Hinter'm Elisabethhof hinauf führt der Weg auf die Pyrkershöhe mit Aussichtspavillon in's Böcksteinerthal. Sowohl vom Straubinger Platz hinter'm Badeschlosse steil aufwärts, als auch auf dem weiteren Wege hinter dem Elisabethhof gelangt man auf die Sonnenwende zur Hohen- und Schreckbrücke und zum »Echo«. Die grosse Gewalt

des herabstürzenden Wasserfalles bei seiner ersten Cascade erdröhnt schon von ferne, wenn man sich der Brücke nähert. Wasserstaub benässt das Antlitz, dem Auge des Beschauers bietet sich ein Bild von besonders wilder Romantik dar. An der westlichen Thaleinsäumung, dem Abhange des Stubnerkogls entlang zieht sich die Erzherzog Johann Promenade mit dem Ausblicke auf den zweizinkigen Graukogl mit dem Hüttenkogel, auf die Feuerseng mit den eigenthümlichen, wie durch vulkanische Zerstörung hervorgegangene Formationen ihrer unregelmässig ausgezackten zerrissenen Kuppe, ferners auf die Gamskargruppe und hinein in's Kötschachthal mit dem Tischkar- und Elendgletscher. Am Beginne der Promenade ist Café Erzherzog Johann, am Ende Restauration zum Gesundbrunnen; bevor man letztere erreicht, zweigt ein serpinenartiger Weg ab, der abwärts zum englischen Caféhause und zur Postfahrstrasse führt.

An der östlichen Thaleinsäumung, dem Abhange des Graukogels entlang, zieht sich die Kaiser Wilhelm Promenade hin, vorbei am Kaiser Denkmal, am Café zur Kaiserpromenade und Habsburgerhof hinein in's Kötschachthal. Das bis nun weite Panorama auf's Gasteiner-Thal von bewältigender Schönheit wird da enger; steil und dicht aneinand rücken im Kötschachthale die Berge, dazwischen die Kötschache von Stein zu Stein stürzend und schäumend. Man kommt an's Gasthaus »zum grünen Baum«. Von da führt ein steiler Waldpfad an der sogenannten »Himmelswand« und »Echo« vorbei in die Prossau mit sieben Wasserfällen, dem Aufstieg auf den Redsee, mit Alphütte und den das traute Thal abschliessenden hohen Gletschern, dem Tischkar und Elendgletscher. Wenn man, noch bevor

man zum grünen Baum kommt, die Kötschache überschreitet, gelangt man auf einem Schatten gewährenden Waldwege nach dem Café Gamskar nächst Lutherhof, wo eine besonders reizvolle Aussicht auf den Curort Badgastein mit seiner Haus über Haus gestellten eigenthümlichen Bauart und terrassenförmigen Anlage, ferner auf die Nassfeld Gletscher im Süden, den Spaziergang lohnt. Dort befindet sich auch der Aufstieg auf den Gamskarkogel. Von der Spitze des letzteren hat man herrlichste Rundsicht auf die Tauernkette, darunter Sonnblick, Grossglockner, ferner die Dachsteingruppe, das Tännengebirge, das steinerne Meer, die bayrischen Alpen (Watzmann) und noch andere Gebirgszüge und führt ein Uebergang in's Nachbarthal Grossarl. Sehr lohnend ist auch der Weg von der Kaiserpromenade beim Habsburgerhof seitwärts hinauf zur sogenannten »schwarzen Lisl«, einem Caféhause mit prächtiger Aussicht auf Thal und Berg. Noch höher hinauf führt ein kurzer steiler Waldweg auf die Rudolfshöhe. Das Café »schwarze Lise« liegt an der Kötschachthaler Strasse, einem schönbewaldeten Fahrweg, welcher an der protestantischen Kirche vorbei über die Schreck und zuletzt durch den Gschlif-Wald in's Kötschachthal führt.

Am Echo vorbei führt die Fahrstrasse und an der Pyrkershöhe vorüber die Kaiserin Elisabeth Promenade in das Böcksteinerthal: die Strasse, welche bei der Sonnenwende in's Thal einlenkt, am »Patschger« und dessen niedlichem Forellenweiher vorbei, entlang dem Fusse des Feuersees mit Patschgstuhl, sich hinzieht, wird sehr viel für Fahrten nach Böckstein benützt. Vom Patschger aus lenkt bei der Capelle ein breiter Weg ab, aufwärts auf die Windischgrätzhöhe, von wo man herrlichen Doppelblick

sowohl in's Gasteiner- als auch in das Bocksteiner Thal geniesst. Auch führt dort der Weg nach dem Palfnersee, lohnend aber etwas sonnig und geröllig. Die Elisabeth-Promenade zieht sich in Mitten des Bocksteiner Thales an der Ache circa $\frac{3}{4}$ Stunden lang fort, ihr Endpunkt wird von der Kirche, einem reizend gebauten und gelegenen Jagdschlosse und dem Bocksteiner Curhause mit Restauration gebildet. Bockstein hat seine eigene Pfarre, zwei grössere Gast- und Miethhäuser, ausgezeichnetes Trinkwasser, ist ferner Sitz der Gewerkschaft Rathausberg, in welchem Bergwerke seit Römer-Zeiten Gold gewonnen wird. Linkerhand führt der Weg in's wildromantische, an Kryptogamen und Fossilien reiche Anlaufthal mit dem hohen- oder Korntauern und dem Ankoglgletscher. In der Richtung des Bocksteiner Thales, höher hinauf als Fortsetzung desselben, zieht sich ein breiter für kleinere Wagen fahrbarer, durch drei schöne Wasserfälle abwechslungsreicher Bergpfad nach dem vielaufgesuchten Nassfelde. Die 3 Fälle sind der Kessel-, Schleier- und Bärenfall, von denen jeder seine eigenen anziehenden Reize hat und besonders der Schleierfall mit seiner breiten, zart durchsichtigen Cascade, einen äusserst poetischen Eindruck macht und als Sehenswürdigkeit gilt. Auf dem Nassfelde steht in Mitten des von den Gletschern, »Herzog Ernst«, »Schlappereben«, »Murauerkopf«, »Scharek«, geschlossenen Hochplateaus das Schutzhaus »Marie Valerie«. Das Haus ist vom d. u. ö. Alpen-Verein erbaut und eingerichtet worden, hat Fremdenzimmer zum Uebernachten und ausgezeichnete Restauration. Von da aus finden viel frequentirte Uebergänge über den Malnitzer-Tauern nach Kärnthen, über die Pockhartscharte oder auch über die Riffelscharte nach Kolm und auf den Sonnblick

statt. Vom Nassfelde aus gelangt man auf den Pockhartsee, dessen Abfluss der Schleierfall ist, und werden von dort aus auch grössere touristische Parthien z. B. auf den Schareck unternommen.

Für Curgäste am wenigsten anstrengend zu erreichen und zu gehen sind die central gelegenen Anlagen und die drei Hauptpromenaden, Erzherzog Johann-, Kaiserin Elisabeth- und Kaiserpromenade; es sind dies täglich auch bei schlechter Witterung frequentirte Wege. — Wer sich für die in der Thalsoole gelegenen Ortschaften »Badbrück«, wo die Kötschache in die Gasteiner Ache einmündet, ferner »Kötschachdorf« mit Gast-Wirthschaft »Misbichl« interessirt, oder wer eine Fahrt nach Hofgastein, unserem Nachbar- und Filialbadeorte mit dem »Weitmoser Schlössl« oder der »Kaltenbrunn-Mühle«, unternimmt, wird sich durch die betreffenden Parthien belohnt finden, denn überall zeigt sich ihm die grossartige Alpenlandschaft; da und dort bietet sich auch Interessantes aus der Gasteiner Historie, Ueberreste aus Alt-Gastein, aus einer Zeit, da überall in den Bergen viel Gold und andere Metalle von reichen Grafen und Wechslern zu Gastein gewonnen und in den Handel gebracht wurden.

Wer nach Gastein kommt des Zweckes sich bewusst, dass es ihn gesund machen soll, der wird auch finden, dass Gastein die Mittel zum Zwecke ausreichend besitzt. Die bewährten Heilquellen Gasteins im Vereine mit der herrlichen Alpenlandschaft und dem modernen Comfort unseres Curortes rechtfertigen das althergebrachte geflügelte Wort mehr als je:

Gastuna tantum una!

VII. Chronik.

rotz seines geringen Flächenmasses und seiner verborgenen Lage, tief im Schosse der Berge, ferne vom lauten Weltgetriebe, erfreut sich unser Curort schon seit Jahrhunderten eines Weltrufes.

Ausgestattet mit allen Reizen, welche Berg und Thal bieten können, birgt sein Boden die heilkräftigen Quellen, zu denen schon seit Jahrhunderten Heilbedürftige wallfahren.

Der Name »Gastein« ist wahrscheinlich aus dem römischen Gastuna (Gischt) gebildet. Mit der Auffindung der Wunderquelle verbinden sich zwei verschiedene Sagen; die eine schreibt dieselbe Jägern zu, welche einen verwundenen Hirsch zur Stelle verfolgen, wo sie ihn badend fanden, die andere wieder heiligen Einsiedlern, und verlegt den Zeitpunkt an's Ende des 7. Jahrhunderts.

Wie es auch sei, die gütige Natur hatte den Kranken dies Wundergeschenk gespendet, dies Wasser, welches verwelkte Blumen neu belebt, noch unentwickelte Blüthen schnell hervortreibt, den Früchten vollendete Reife und edleren Geschmack verleiht — alles Eigenschaften, die auf eine besondere regenerirende Kraft hindeuten.

Wie wir aus alten Büchern ersehen, verbreitete sich namentlich der Ruf der Quellen noch im Mittelalter.

Erzherzog Friedrich III. von Oesterreich suchte und fand hier 1436 Heilung einer schweren Schenkelwunde, nach vielen anderen misslungenen Curversuchen.

Wir lesen von äusserst prunkvollen Fürstenbesuchen. In den Jahren 1534—1540 waren abwechselnd der mächtige und reiche Pfalzgraf Friedrich vom Rheine und seine drei Söhne Philipp, Otto und Heinrich mit Gefolge — 20 Wagen, 50 Pferden und 18 Maulthieren — durch 14 Wochen hier, um die Heilkraft des Wassers zu geniessen. 1591 zog der prachtliebende Salzburger Erzbischof Wolf Dietrich mit grossem Hofstaat, 240 Menschen, darunter 50 Leibgarden und vielen Musikern und Sängern in das stille Thal ein; mit ihm rivalisirte der Adel umliegender Besitzungen, der ihm zu huldigen kam.

Freilich, um solchen Tross unterzubringen, galt es bei den wenigen vorhandenen hölzernen Herbergen andere Massnahmen zu treffen; man campirte im Thale zu Badbrück, wo ganze Zeltstädte aufgerichtet und die Quellen hingeleitet wurden.

Der Ruhm Gastein's wuchs, trotzdem zur Erleichterung der Quellenbenützung wenig geschah; einerseits hatte die arme, unwissende Bevölkerung weder Verständniss noch Mittel hiefür, anderseits ermangelte die Landesregierung des Interesses und des Willens. Dazu hatte das Thal trotz seiner Weltabgeschiedenheit unter religiösen und politischen Umwälzungen zu leiden, nicht zu vergessen der vielen Elementarverheerungen, denen es durch seine Lage ausgesetzt war.

Seine Aussichten, sich aufzuschwingen, waren daher schwach, es hatte nur wenige hölzerne Herbergen, kaum den bescheidensten Anforderungen genügend. Und doch wuchs der Zuspruch immer mehr, ein Beweis für die Wunderkraft der Quellen.

Trotz schlechter Unterkunft finden wir 1631, mitten in den Wirren des 30-jährigen Krieges, Herzog Albrecht von Baiern und Gemahlin mit Hofstaat bei St. Veit Straubinger am Mitteregg, wo sie der Salzburger Erzbischof Paris Lodron besuchte. Dieses Gasthaus war 1509 von einem Manne aus der Familie Klammer erbaut worden und gieng 1630 an die mit Gastein so eng verknüpfte Familie Straubinger über.

Nebstbei bestanden noch das Mitterbad, die Payrinn oder der Krämer, der Ulrich Metzger in der Höll und der Framinger oder Grabenwirth — das war der ganze Curort, wenig geeignet, grösserem Zulaufe zu genügen,

Da sich aber Gastein einer immer grösser werdenden Berühmtheit erfreute, machte sich endlich das Bedürfniss geltend, es auch in baulicher Hinsicht zu heben — ein schwieriges Ding bei seiner steilen Lage.

Darum wollte man die Quellen in's Thal nach Badbrück leiten und dort in der Ebene Häuser errichten. Dies war besonders in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts der Fall, es geschah auch zeitweilig unter dem Erzbischofe Sigmund von Schrattenbach, 1753 bis 1772, wurde aber wieder aufgegeben, und der Badeverkehr blieb auf der Felsenhöhe. Die Strassen wurden verbessert; 1789 wurde auch ein grosser Holzdammbau zum Schutze gegen die Ache gebaut.

Besonders verdienstlich um die Hebung Gasteins machte sich Erzbischof Hieronymus Colloredo. Als er die Quellen benützte, überzeugte er sich durch den Augenschein von den Mängeln der Unterkunft und beschloss, für sich selbst ein stattliches Haus zu bauen, was auch bald geschah. Es war dies das Badeschloss, 1794, vollendet, das erste Steinhaus in Gastein, das erste Denkmal des Fortschrittes daselbst an der Schwelle unseres Jahrhunderts.

Die zwanziger Jahre des jetzigen Jahrhunderts waren erst wieder eine Blüthezeit für Gastein; ein grosser Strom von Heilsuchenden ergoss sich dorthin. Da zeigte es sich erst recht, welch weites Feld für Fortschritt und Speculation offen war.

Nach und nach fanden sich auch die rechten Männer, die sich durch Herstellung schöner Anlagen und Neubauten verdienstlich machten. 1830 wurde das Thermalwasser in einer 4000 *m* langen lärchenen Röhrenleitung nach Hofgastein geleitet. 1831 erbaute Erzherzog Johann von Oesterreich die Villa Meran, auch Kaiser Franz, als er Gastein 1832 besuchte, verfügte, dass einige Häuser auf der Grabenbäckerwiese errichtet wurden, ebenso wurde 1828 eine eigene Apotheke systemisirt.

Freiherr von Mesnil erwarb 1838 von Peter Straubinger den Krenizberg und baute eine Villa mit 2 Bädern, die Solitude. 1839 bis 1842 erbaute Straubinger sein neues Hôtel, 1849 ein Cafféhaus und einen Lesesalon, 1851 errichtete der Chirurg Leiner das Hirschenwirthshaus; es entstanden 1852 das Gruber-, 1853 das Schweiger-Haus. 1875 fand die Eröffnung der grossen katholischen Kirche statt. Zwischen 1865 und 1887 fällt der neunzehnmalige Besuch Gasteins durch den deutschen Kaiser Wilhelm I.,

in die achtziger Jahre bis 1893 der Besuch der Kaiserin Elisabeth zum Curgebrauch und Kaiser Franz Josef I.

In den Jahren zwischen 1870 und 1890 entstanden von grösseren Etablissements: Elisabethhof, Hôtel Germania, Villa Mühlberger, Villa Schider, Hôtel Weismayr und Andere; 1888 Einführung der allgemeinen elektrischen Beleuchtung im ganzen Curorte, 1888 Bau des Curcasino's, 1893 Eröffnung des Landes-Armenbadespitals und Erbauung des Grand Hôtel Gasteiner Hof, 1894 der Villa Imperial.

1885 kaufte Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich vom Salzburger Lande die Thermalquellen, das Badeschloss wie das Curhaus in Böckstein.

Für die nächsten Jahre sind folgende Neubauten in Aussicht genommen: an der Kaiserpromenade, oberhalb Germania, Villa Dr. Wassing (Eröffnung Saison 1897); auf dem grossen Platze vis-à-vis der Wandelbahn, an Stelle der Stallungen und Materiallager, ein grosses Hôtel Straubingers. Ferner die Erhöhung und Verbreiterung der Wandelbahn.

Welche gewaltige Aenderungen Gastein durch den vielleicht in Bälde in Angriff genommenen Bahnbau, bevorstehen, lässt sich nur ahnen, aber nicht mit Worten bestimmen. Jedenfalls beginnt dann für den isolirten Punkt Bad Gastein eine neue Aera.

VIII. Anhang.

Cur- und Curtax-Ordnung für den Curort Wildbad Gastein.

§. 1.

Der Cur- und Badeort Wildbad-Gastein steht unter der Aufsicht der k. k. Bezirkshauptmannschaft in St. Johann und Oberaufsicht der k. k. Landesregierung in Salzburg.

§ 2.

Zur unmittelbaren Leitung und Besorgung der Curangelegenheiten ist daselbst eine Curcommission bestellt, welche unter dem Vorsitze des jeweiligen Bürgermeisters, aus drei Badeärzten, drei Mitgliedern des Gemeindeausschusses und drei Hausbesitzern des Curortes besteht. Insofern sich unter den letzteren der jeweilige Badeschloss-Verwalter nicht ohnehin befindet, kann derselbe in Vertretung des Eigenthümers des Badeschlusses und der Thermen in die Curcommission als Mitglied eintreten.

Ausser den ständigen Mitgliedern sind von dem Vorsitzenden mit den Interessen des Curortes vertraute Curgäste deren Zahl jedoch drei nicht übersteigen darf, mit entscheidender Stimme zu den Sitzungen einzuladen.

§ 3.

Die Curzeit beginnt alljährlich mit 1. Mai und schliesst mit 30. September. Jeder Fremde, welcher sich innerhalb dieses Zeitraumes im Curorte durch länger als fünf Tage aufhält, wird als Curgast betrachtet.

§ 4.

Die Besitzer oder Besorger jener Häuser, in welchen Fremde Wohnung nehmen, sind nach den bestehenden Meldungsvorschriften verpflichtet, jedem einziehenden Fremden sogleich bei der Ankunft den Meldschein nach vorgedrucktem Formulare zur vollständigen und deutlichen Ausfüllung aller Rubriken vorzulegen und den ausgefüllten Schein innerhalb der vorgeschriebenen Frist in der Gemeinde-Kanzlei abzugeben.

§ 5.

Jeder Curgast erscheint in der Curliste für sich oder mit Begleitung und Dienerschaft als eigene Partei. Zur Begleitung sind zu rechnen: Angehörige (Familienglieder), Hofmeister, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen und Privatsecretäre; alle übrigen Begleiter sind in der Curliste abgesondert anzuführen und haben daher als eigene Partei zu gelten.

§ 6.

Die von den Curgästen zu entrichtenden Cur-, Musik- und Armentaxen, welche auch bei allfälliger Wiederkehr innerhalb derselben Saison nur einmal zu erlegen sind, werden nach Classen bemessen und eingehoben.

Erste Classe:

Für den Curgast 15 fl. Cur-, 10 fl. Musik- und 1 fl. Armentaxe; für jede Person der Begleitung 10 fl. Cur- und 5 fl. Musiktaxe, dann für jede Person der Dienerschaft eine Taxe von 3 fl.

In diese Classe gehören die Mitglieder souveräner Häuser und standesherrlicher Familien, die activen Minister und Botschafter, die höchsten Hofchargen, höchstgestellten Militärs und höchsten geistlichen Würdenträger, die Chefs hervorragender Bank- und Handlungshäuser und sehr grosser industrieller Unternehmungen, überhaupt alle jene Personen, welche vermöge ihrer Geburt, ihres hohen Standes oder grossen Reichthumes eine besonders hervorragende Lebensstellung einnehmen.

Zweite Classe:

Für den Curgast 12 fl. Cur- 5 fl. Musik- und 1 fl. Armentaxe; für jede Person der Begleitung 7 fl. Cur- und 3 fl. Musiktaxe, dann für jede Person der Dienerschaft eine Taxe von 3 fl.

In diese Classe werden jene Personen gezählt, welche nach Besitz und Einkommen, Standes und Berufs-Verhältnissen als den reichen Gesellschaftskreisen zugehörig zu betrachten sind, wie: Adelige, hohe Militärs, hohe geistliche Würdenträger und sonstige Standespersonen, Herrschaftsbesitzer, hohe Civilbeamte, Rentiers, Banquiers, Grosskaufleute, Fabriksbesitzer etc.

Dritte Classe:

Für den Curgast 8 fl. Cur-, 3 fl. Musik- und 1 fl. Armentaxe; für jede Person der Begleitung 4 fl. Cur- und

1 fl. Musiktaxe; dann für jede Person der Dienerschaft eine Taxe von 2 fl.

In diese Classe gehören jene Personen, welche nach Lebensstellung und Einkommen den wohlhabenden Ständen zuzuzählen sind, als: Beamte und Militärs höherer Rangclassen, Directoren und Professoren höherer Lehranstalten. Advocaten und Notare, Kaufleute und Fabrikanten.

Vierte Classe:

Für den Curgast 4 fl. Cur-, 1 fl. Musik- und 50 kr. Armentaxe; für jede Person der Begleitung 2 fl. Cur- und 50 kr. Musiktaxe; dann für jede Person der Dienerschaft eine Taxe von 1 fl.

Hieher werden alle bemittelten Curgäste gezählt, welche nicht in die früheren drei Classen einzureihen sind.

Fünfte Classe:

Für jede Curpartei 2 fl. Curtaxe; die Musik-, sowie Armentaxe entfällt.

Hieher gehören alle Minderbemittelten,

§ 7.

Von der Cur- und resp. Armentaxe sind befreit:

- a) Aerzte und Wundärzte, dann deren Gattinen und Kinder,
- b) Begleiter unter 14 Jahren überhaupt, dann Begleiter und Diener der in die fünfte Classe fallenden Curgäste,
- c) alle Unbemittelten, welche ihre Mittellosigkeit nachweisen.

Von der Musiktaxe sind nur die sub b und c angeführten Personen und die in die fünfte Classe fallenden Curparteien, sowie die Dienerschaft überhaupt befreit; die sub a angeführten Personen sind rücksichtlich der Musiktaxe in die III. oder IV. Classe einzureihen.

§ 8.

Jenen Curparteien, deren Aufenthalt im Curorte zum Theile ausserhalb der Curzeit fällt (§ 3), ist ein entsprechender Betrag der Curtaxe in Abzug zu bringen.

§ 9.

Zur grösseren Bequemlichkeit der Curgäste haben die Wohnungsvermiether unter ihrer Verantwortung die Cur-, Musik- und Armen-Taxen einzuheben und innerhalb 14 Tage, vom Tage des Eintreffens der bezüglichen Curpartei gerechnet, an die Curfondcasse abzuführen.

§ 10.

Die an Curtaxen einflussenden Beträge werden zur Förderung der Bequemlichkeit und des Vergnügens der Curgäste (Anschaffung von Zeitschriften, Instandhaltung und Beleuchtung des Curcasinos und der Wandelbahn, Herstellung und Erhaltung von Wegen und Anlagen u. s. w.) verwendet.

§ 11.

Bezüglich der dürftigen Curgäste aus dem In- und Auslande, welche in das Armenbad zu Wilbadgastein aufgenommen zu werden wünschen, besteht eine eigene Verordnung, nach welcher die Aufnahme bei der vorstehenden Spitals-Commission anzusuchen ist.

§ 12.

Für Lectüre und gesellige Zwecke ist durch Zeitungen, die aus dem Curfonde beigeschafft werden und theils im Lese-, theils im Conversations-Salone aufliegen, durch eine Leihbibliothek, sowie durch die jedem Curgaste und Fremden zugängliche Wandelbahn und das Curcasino vorgesehen.

Es wird jedoch ausdrücklich bemerkt, das die in den Salons aufgelegten Zeitungen am Tage des Einlaufes nicht auf die Zimmer getragen werden dürfen.

§ 13.

Betreffs der Wohnungsbestellung in Gast- und Privathäusern wird auf die für den Curort bestehende Miethordnung verwiesen.

§ 14.

Um den Curgästen das Vorbringen ihrer Wünsche und allfälligen Beschwerden zu erleichtern, ist im Lesesalone ein eigenes Buch aufgelegt, in welches jeder Curgast diese Wünsche oder Beschwerden einzutragen berechtigt ist. Wünsche und Beschwerden können auch bei dem Bürgermeister und zugleich Vorsitzenden der Curcommission mündlich oder schriftlich vorgebracht werden.

§ 15.

Diese Kundmachung ist in jedem Hause, in welchem Wohnungen an Parteien vermietet werden, an geeigneter Stelle zur allgemeinen Einsicht anzuheften. Ebenso ist die Bade- und Miethordnung, der Tarif für Fahrgelegenheiten und Saumpferde, für Rollwägen, Sesselträger, Lohndiener und Gepäckträger, dann für Bergführer sammt der Bergführer-Ordnung in jedem Mieth- und Gasthause zu affigiren oder wenigstens vorrätig zu halten und jeder Miethpartei auf Verlangen vorzulegen.

Nr. 2386.

Vorstehende Cur- und Curtax-Ordnung wird genehmigt.

K. k. Landesregierung Salzburg, am 30. März 1891.

Der k. k. Statthalter:

Thun.

B a d e - O r d n u n g
für den Curort Wildbad-Gastein.

§ 1.

Die Badestunden nehmen um 4 Uhr Morgens ihren Anfang.

Der Wärmegrad des Bades wird gemäss dem persönlichen Bedürfnisse des Badegastes ärztlich bestimmt. Um sich von dem Wärmegrade des Bades überzeugen zu können, muss jedes Badezimmer mit einem entsprechenden Thermometer versehen sein.

§ 2.

Um Beirrungen im Gebrauche der Bäder zu vermeiden, erscheint es nothwendig, in der Reihenfolge des Badegebrauches eine bestimmte Ordnung eintreten zu lassen. Wer die einmal gewählte und bestimmte Badestunde versäumt, der wird, damit seine Nachfolger nicht beeinträchtigt werden, so angesehen, als ob er sich des Bades zur bestimmten Stunde bedient hätte, und er hat dann mit den Nachfolgern ein gütliches Uebereinkommen zu treffen, oder sich mit einer anderen angewiesenen Stunde zu begnügen.

Ausnahmen treten nur in jenen Fällen ein, wo der betreffende Arzt aus Gesundheitsrücksichten oder wegen besonderer Krankheits-Umstände eine andere Badestunde zu ordiniren sich veranlasst findet.

In diesem Falle wird Letzterer das Geeignete einzuleiten suchen.

§ 3.

Die von dem Arzte ordinirte Dauer der Badezeit ist genau einzuhalten, weil jede Verzögerung die Reihenfolge

der Bäder stören würde — abgesehen davon, dass eine Verlängerung des Bades selbst Nachtheile für den Badegast nach sich ziehen könnte.

§ 4.

Jedes Badebassin wird nach dem Gebrauche vollständig ausgeleert und sorgfältigst gereinigt, ehe es zu einem neuen Bade wieder angefüllt werden darf.

Dagegen ist auch von Seite der Curgäste Alles zu vermeiden, was eine Störung in den Badeanstalten verursachen könnte, wie z. B. Untertauchen, Herumspritzen, Waschen mit Seife, Tabakrauchen u. dgl.

§ 5.

Jeder Badende oder irgend Jemand seiner Begleitung hat das Recht, bei der Bereitung eines Bades gegenwärtig zu sein.

§ 6.

Das reine Thermalwasser darf mit keinen anderen Stoffen vermischt werden; es ist daher den Badmeistern und Jedermann untersagt, das zu heisse Thermalwasser ohne ausdrückliche Anordnung des Arztes mit gewöhnlichem kalten Wasser abzukühlen, sondern sie haben sich zu diesem Zwecke, obigen Fall ausgenommen, nur das in den eigens errichteten Wasserbehältern (Reservoirs) vorhandenen schon abgekühlten Thermalwassers zu bedienen.

§ 7.

Auf Verlangen ist den Badegästen gewärmte Wäsche zu verabreichen, zu welchem Ende die Bademeister Wärme-flaschen bereit zu halten haben. Der Gebrauch von Glutpfannen ist aus Feuersicherheits-Rücksichten untersagt.

§ 8.

In jedem Badezimmer muss sich an geeigneter, leicht erreichbarer Stelle ein Glockenzug (Glockensignal) befinden und muss weiters zur schnellen Hilfeleistung Essig, Hirschhorngeist u. s. w. bereit sein.

Vorrichtungen zur Verriegelung der Badezimmer von Innen sind nicht gestattet; die Eingangsthüren sind mit von Aussen abziehbaren Klinken (Schliessvorrichtungen) zu versehen.

§ 9.

Zur Bedienung der Badegäste muss ausser dem Bediener auch eine Frauensperson bestellt sein, welch' Letztere auf Wunsch die Wartung der weiblichen Curgäste zu besorgen hat. Dieses Personale hat sich gegen die Badegäste auf das Höflichste und Zuvorkommendste zu benehmen, jede Störung derselben während des Bades fernzuhalten und während der Badezeit stets in der Nähe der Badezimmer, eines jeden Rufes gewärtig, zu verbleiben.

§ 10.

Die Preise der Bäder sowohl, als auch jene der Wäsche Bedienung und Beheizung sind für Jedermann ersichtlich im Badehause anzuschlagen.

II.

Beschwerden wegen Nichteinhaltung dieser Badeordnung sind bei dem Bade-Inhaber, nöthigenfalls bei dem Bürgermeister anzubringen.

§ 12.

Diese Badeordnung ist in jedem Badecabinete anzuhängen.

Nr. 810.

Vorstehende Bade-Ordnung wird genehmigt.

K. k. Landesregierung Salzburg, am 14. März 1879.

Der k. k. Statthalter:

Thun.

Verordnung

der k. k. Landesregierung in Salzburg
vom 8. März 1888, Z. 1741,

betreffend die Abänderung der Verordnungen vom 28. April 1868, Z. 511, L.-G.-Bl. Nr. 9, und vom 28. April 1885, Z. 2109, L.-G.-Bl. Nr. 13, womit die Besorgung der Curangelegenheiten im Curorte Wildbad-Gastein geregelt wurde.

Auf Grund des Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 1. März 1888, Z. 3150, werden obige Verordnungen in einigen Punkten abgeändert und hat die Verordnung über die Besorgung der Curangelegenheiten im Curorte Wildbad-Gastein nunmehr folgendermassen zu lauten:

§ 1.

In dem Curorte Wildbad-Gastein hat eine Curcommission die ihr zugewiesenen Geschäfte zu besorgen.

§ 2.

Die Curcommission besteht unter dem Vorsitze des Bürgermeisters des Curortes aus nachbenannten, ständigen Mitgliedern, nämlich:

1. Aus dem ärztlichen Leiter des Armenbadspitales,
2. aus jenen zwei der übrigen im Curorte befindlichen Badeärzte, welche die Praxis daselbst am längsten ausüben ;
3. aus drei vom Gemeindeausschusse aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern ;
4. aus drei von den Hausbesitzern des Curortes aus ihrer Mitte mit einer dreijährigen Functionsdauer gewählten Mitgliedern.

Insoferne unter den letzteren der jeweilige Badeschlossverwalter sich nicht ohnehin befindet, kann derselbe in Vertretung des Eigenthümers des Badeschlusses und der Thermen in die Curcommission als Mitglied eintreten.

Ausser den ständigen Mitgliedern sind von dem Vorsitzenden mit den Interessen des Curortes vertraute Curgäste, deren Zahl jedoch drei nicht übersteigen darf, mit entscheidender Stimme zu den Sitzungen einzuladen.

In Fällen, in denen es auf Fachkenntnisse ankommt, kann sich die Curcommission durch Fachmänner verstärken, denen jedoch nur eine berathende Stimme zusteht.

§ 3.

Die Wahl der Mitglieder aus dem Gemeindeausschusse ist das erstemal sogleich nach dem Erscheinen dieser Verordnung, dann aber immer unmittelbar nach Constituirung des jeweiligen Gemeindeausschusses auf dessen Functionsdauer, resp. Wahlperiode, vorzunehmen.

Für den Fall einer Verhinderung oder eines Abganges des einen oder anderen dieser Commissionsmitglieder wählt der Gemeindeausschuss unter Einem aus seiner Mitte noch zwei Ersatzmänner.

Die Wahl der Mitglieder aus den Hausbesitzern ist von dem Bürgermeister von drei zu drei Jahren (1888, 1891, 1894 u. s. f.), jedesmal vor Jahresschluss, zu veranlassen.

Gleichzeitig sind auch für den Fall der Verhinderung oder des Abganges des einen oder anderen letzterer Commissionsmitglieder zwei Ersatzmänner zu wählen.

§ 4.

Im Falle der Verhinderung des Bürgermeisters übernimmt den Vorsitz in der Curcommission jenes Mitglied des Gemeindevorstandes, welches den Bürgermeister auch in der Ortsgemeinde zu vertreten gesetzlich berufen ist.

§ 5.

Am 15. und letzten eines jeden Monats, oder wenn dieser Tag auf einen Sonn- oder Feiertag fiele, am vorhergehenden Werktag, ist regelmässig eine Curcommissions-Sitzung abzuhalten.

Ausserdem ist der Vorsitzende in dringenden Fällen berechtigt, und über Verlangen von vier der ständigen Commissionsmitglieder verpflichtet, ausserordentliche Sitzungen anzuberaumen.

§ 6.

Die Mitglieder der Curcommission üben ihr Stimmrecht persönlich aus. Die Uebertragung des Stimmrechtes an eine andere Person ist nicht gestattet.

Die Abstimmung geschieht in der Regel mündlich, und nur in jenen Fällen mittelst Stimmzetteln, in welchen diese Abstimmungsweise von der Versammlung beschlossen wird.

Ausser der Saison sind in wichtigen Angelegenheiten vor der Beschlussfassung der Commission die Meinungen

der auswärts befindlichen Commissionsmitglieder schriftlich einzuholen.

§ 7.

Zur Beschlussfähigkeit der Versammlungen ist ausser dem Vorsitzenden die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der ständigen Commissionsmitglieder, zur Giltigkeit des Beschlusses ist die absolute Stimmenmehrheit der Anwesenden erforderlich. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende durch seine Stimme den Ausschlag.

§ 8.

Dem k. k. Bezirkshauptmanne oder dessen Abgeordnetem steht das Recht zu, den Sitzungen der Curcommission beizuwohnen und jederzeit das Wort zu ergreifen.

§ 9.

Sämmtliche Mitglieder der Curcommission leisten ihre Dienste in derselben unentgeltlich.

Dem Bürgermeister ist zur Bestreitung der mit den Schreibgeschäften verbundenen Auslagen ein angemessenes Pauschale aus dem Curfonde durch Beschluss der Curcommission zu bestimmen.

§ 10.

Die Aufgabe der Curcommission besteht überhaupt in der möglichsten Förderung der Interessen des Curortes und der Besucher desselben.

Insbesondere werden ihr folgende Geschäfte zugewiesen:

- a) Die Ueberwachung, dass die Heilquellen und Curanstalten in gutem Zustande und zum ungehinderten Gebrauche des Publicums fortwährend erhalten bleiben, somit vom Eigenthümer nichts und überhaupt von

keiner Seite etwas unternommen oder unterlassen werde, wodurch dieser Zustand gestört werden könnte.

- b) Die Sorge für die Erhaltung der schon bestehenden und für die Errichtung neuer Anstalten und Anlagen, welche zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen der Curgäste dienen.
- c) Die Einflussnahme auf die entsprechende Unterkunft der Besucher des Curortes; insbesondere auch die Ueberwachung und Förderung jener Anstalten, welche die Heilmittel des Curortes auch den Armen zugänglich machen.
- d) Die Anlegung und Fortführung eines Inventars über sämtliche dem Curfonde gehörige Gegenstände.
- e) Die Sorge für die Aufbewahrung der dem Curfonde gehörigen beweglichen Sachen während der Winterszeit.
- f) Die Sorge für die klaglose und zweckentsprechende Ausführung der aus dem Curfonde zu bestreitenden Herstellungen.
- g) Die thunlichste Beseitigung alles dessen, wodurch der Ruf des Curortes leiden könnte.
- h) Die Verwaltung, Verwahrung und Verrechnung des Curfondes; für die Dauer bis zur gänzlichen Amortisirung des von der Gemeinde Wildbadgastein für die Zwecke des Curfondes (nämlich zum Baue eines Curcasinos) aufgenommenen Darlehens per 80.000 fl. ist alljährlich der Voranschlag und Rechnungsabschluss des Curfondes und auf Verlangen auch die detaillierte Rechnung im Wege der Gemeindevorsteherung Wildbadgastein dem Landesausschusse des Herzogthumes Salzburg vorzulegen.

- i) Die angemessene Bekanntmachung aller die Curgäste und ihre Interessen näher betreffenden Anordnungen und Verfügungen, die Auflegung von Wünsche- und Beschwerde-Büchern an geeigneten Orten, dann die Herausgabe der Badelisten.
- k) Die Berichterstattung an die k. k. Landesregierung über die während der Curzeit in den verschiedenen Richtungen gemachten Wahrnehmungen.

§ 11.

Die Ausführung der Beschlüsse der Commission obliegt dem Bürgermeister, zu dessen Stellvertretung und, wenn er es verlangt, auch zu dessen Unterstützung in der Ausführung der gefassten Beschlüsse von der Commission eines ihrer Mitglieder zu bestimmen ist.

Dem Bürgermeister obliegt die Bemessung der Curtaxen nach Maassgabe der von der Landesregierung festgesetzten Curtaxordnung. Beschwerden gegen die Taxbemessung sind von der Curcommission zu erledigen.

§ 12.

Zur Herstellung und Erhaltung aller Anstalten und Anlagen, deren Kosten weder die Gemeinde, noch der Eigenthümer, noch sonst jemand Anderer zu tragen hat, und welche zunächst zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen der Curgäste dienen, besteht im Curorte ein eigener Curfond. In denselben haben die Curtaxen und alle für diesen Fond besonders gewidmeten Beiträge zu fliessen.

Aus dem Curfonde sind übrigens auch die besonderen Auslagen der Curcommission und die demselben speciell überwiesenen Ausgaben zu bestreiten.

§ 13.

Alljährlich vor Ablauf der Curzeit ist der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Curfondes für das nächstfolgende Sonnenjahr vom Bürgermeister zusammenzustellen und der Curcommission zur Schlussfassung vorzulegen.

Die letztere hat hierüber, insbesondere aber über die im nächsten Jahre aus dem Curfonde zu bestreitenden Auslagen eine Berathung zu pflegen, und noch vor gänzlicher Beendigung der Curzeit den Voranschlag, im Grunde dieser Berathung, sowohl in Bezug auf die zu bestreitenden Anschaffungen und Herstellungen und den damit verbundenen Kostenaufwand, als auch in Betreff der Kostenbedeckung festzustellen.

§ 14.

Die Curcommission verfügt über den Curfond nach Massgabe des festgestellten Voranschlages, welcher ohne Beschluss der Commission nicht überschritten werden darf.

Der Bürgermeister hat die einzelnen Ausgaben anzuweisen, sowie auch gemeinschaftlich mit dem von der Curcommission gewählten Curfondscassier die Rechnung über Einnahmen und Ausgaben des Curfondes zu führen und mit Schluss des Sonnenjahres, längstens zwei Monate nach Beendigung desselben, der Commission zur Prüfung und Erledigung vorzulegen. Mit der Erledigung der Jahresrechnung ist jedenfalls das vollzählige Wiederezusammentreten der Commission im Beginne der Curzeit abzuwarten.

Der Bürgermeister ist für die Anweisungen, der Cassier für die Cassaverwaltung verantwortlich.

Der Curcommission steht es frei, jederzeit die Scontrirung der Curfondscasse vorzunehmen.

§ 15.

Die Landesregierung hat darüber zu wachen, dass die Mittel des Curfondes zu keinen anderen als zu Curzwecken verwendet werden, zu welchem Ende derselben von der Curcommission der commissionell festgestellte Voranschlag sowohl, als auch der Abschluss der erledigten Jahresrechnung vorzulegen, und auch ausserdem über Verlangen jede einschlägige Auskunft zu erstatten ist.

§ 16.

Ein Auszug aus der Jahresrechnung und eine übersichtliche Darstellung dessen, was im Laufe des Gebahrungsjahres im Interesse des Curortes geschehen, ist bei Beginn der nächsten Saison in der Badeliste bekannt zu machen.

In die Rechnung selbst ist jedem Curgaste Einsicht zu nehmen gestattet.

§ 17.

Durch die Bestimmungen dieser Verordnung wird der gesetzliche Wirkungskreis der Ortsgemeinde nicht berührt.

§ 18.

Der Badeort Wildbadgastein steht unter der unmittelbaren Leitung und Aufsicht der k. k. Bezirkshauptmannschaft St. Johann und unter der Obergerichtsverwaltung der k. k. Landesregierung Salzburg.

§ 19.

Die Curcommission hat ihre Eingaben an die k. k. Landesregierung unmittelbar an diese zu richten, jedoch im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu St. Johann einzusenden.

Auf dem nämlichen Wege werden in der Regel auch die Erlässe der k. k. Landesregierung der Commission zugehen.

Der k. k. Statthalter:
Siegmund Graf Thun-Hohenstein.

V e r o r d n u n g

des Präsidiums der k. k. Landesregierung in Salzburg
vom 1. Mai 1894, Z. 4210,
betreffend die Dauer der Miete und die Fristen für die
Aufkündigung und Räumung der Wohnungen im Curorte
Wildbad-Gastein.

Im Grunde des § 25 der kaiserl. Verordnung vom 16. November 1858, Nr. 213 R.-G.-Bl. und des Gesetzes vom 27. März 1869, Nr. 41 R.-G.-Bl. verordne ich im Einvernehmen mit dem k. k. Oberlandesgerichte in Wien wie folgt:

§ 1.

Jeder Curgast, sowie jeder in vorübergehendem Aufenthalte in Wildbadgastein befindliche Fremde kann eine Wohnung auf bestimmte oder unbestimmte Zeit miethen.

Wird eine Wohnung auf Curzeit gemiethet, so gilt der Miethvertrag als auf bestimmte Zeit in der Dauer von drei Wochen geschlossen.

§ 2.

Bei einer auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Miethe hat eine beiden Theilen zustehende, spätestens eine Woche vor der beabsichtigten Lösung des Miethverhältnisses zu erfolgende Kündigung einzutreten.

§ 3.

Wurde die Wohnung ausdrücklich wochenweise gemiethet, so ist zum Erlöschen der Mieth e eine einwöchentliche Kündigung derselben erforderlich.

§ 4.

Die Räumung der Wohnung ist längstens bis zur Mittagsstunde des dem Ende der Miethdauer nächstfolgenden Tages zu bewirken.

§ 5.

Diese Miethordnung ist in jedem Hause, in welchem Miethparteien aufgenommen werden, an einer auffälligen Stelle anzuschlagen.

§ 6.

Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung im Landesgesetz- und Verordnungsblatte in Kraft.

Der k k. Statthalter:

Siegmund Graf Thun-Hohenstein.

Haus - Ordnung.

§ 1.

Jeder Curgast, sowie jeder in vorübergehendem Aufenthalte in Wildbadgastein befindliche Fremde kann eine Wohnung auf bestimmte oder unbestimmte Zeit miethen

Wird eine Wohnung auf Curzeit gemiethet, so gilt der Miethvertrag als auf bestimmte Zeit in der Dauer von drei Wochen geschlossen.

§ 2.

Bei einer auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Miethe hat eine beiden Theilen zustehende, spätestens eine Woche vor der beabsichtigten Lösung des Miethverhältnisses zu erfolgende Kündigung einzutreten.

§ 3.

Wurde die Wohnung ausdrücklich wochenweise gemiethet, so ist zum Erlöschen der Miethe eine einwöchentliche Kündigung derselben erforderlich.

§ 4.

Der Vermiether behält sich auch bei einer auf bestimmte oder Cur-Zeit abgeschlossenen Miethe das Recht der einwöchentlichen Kündigung vor, wenn die Miethpartei sich der Hausordnung oder den öffentlichen, insbesondere feuerpolizeilichen Vorschriften nicht fügt, oder durch Beunruhigung oder sonstige Unzukömmlichkeiten die anderen Hausbewohner ganz erheblich belästigt oder benachtheiligt.

§ 5.

Die Räumung der Wohnung ist längstens bis zur Mittagsstunde des dem Ende der Miethdauer nächstfolgenden Tages zu bewirken.

§ 6.

Die Entlohnung für die durch gewöhnlichen Gebrauch bewirkte Abnützung der beigestellten Möbel, Betten, Geschirre ist im Miethzinse inbegriffen; es ist jedoch

a) in dem Falle, wenn etwas beschädigt oder gebrochen wird, dafür Entschädigung zu leisten,

b) in Fällen von schweren und längeren Krankheiten, wo ungewöhnlich mehr Wäsche gebraucht wird, hiefür, sowie für besonders gebrauchte Effecten eine angemessene Entschädigung und bei Verursachung ihrer gänzlichen Unbrauchbarkeit der dem Werthe entsprechende Ersatz zu leisten.

§ 7.

Ausgenommen den Fall eines gegentheiligen Uebereinkommens ist die Entlohnung für die Bedienung, Beleuchtung und Beheizung im Miethzinse nicht enthalten.

Unter »Bedienung« sind nur die gewöhnlichen Dienstleistungen als Aufräumen und Reinhalten der Zimmer, Beischaffung des nöthigen Wassers oder anderer Erfordernisse, sowie kleine Gänge und Verrichtungen zu verstehen, nicht aber Badebedienung, Kleiderplätten, Waschen, Nähen, Stiefel- und Kleiderputzen, Krankenpflege oder Botengänge inbegriffen; die letzteren Leistungen sind in jedem Falle eigens zu honoriren.

§ 8.

Eine Aftermiethung ist nicht gestattet.

§ 9.

Streitigkeiten in Miethsachen können beim Bürgermeister-Amte in Wildbad-Gastein zum Zwecke der Herbeiführung eines Vergleiches oder eines Schiedspruches angebracht werden.

T a r i f

für ein- und zweispännige Wagen und Saumpferde im Curorte
Badgastein.

Giltig für das Jahr 1895 bis auf Weiteres.

Nummer	Von Badgastein nach	Zwei- spänner		Ein- spänner	
		ö. W.		ö. W.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
1	Dorfgastein	9	—	5	60
2	Hofgastein	7	—	4	—
3	Waidmoserschlössl	7	—	4	—
4	Kaltenbrunnmühle	7	—	4	50
5	Schweizerhütte	6	—	3	10
6	Englisches Kaffeehaus	5	50	3	50
7	Badbrück und Miessbichl	6	—	3	50
8	Kötschachthal	7	50	4	10
9	Schwarzenlies	5	50	3	—
10	Patschg	5	—	3	—
11	Böckstein	6	—	4	—
12	Aufzugmaschine	8	—	5	10
13	Benützung eines Wagens im Curorte bei Tag (von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends) per Stunde .	2	50	1	50
14	Für jede weitere Stunde bei Tage	1	—	—	60
15	Für Fahrten nach 7 Uhr abends per Stunde . .	3	50	2	—
16	Für jede weitere Stunde nachts	1	50	—	80
	Bei combinirten Fahrten sind drei Viertel der nach dem Tarife entfallenden Beträge zu berechnen.				
	Saum-Pferde.		1 Pferd		
1	Himmelwand	2	80		
2	Prossau im Kötschachthal	6	—		
3	Rudolfshöhe	1	80		
4	Windischgrätzhöhe	1	80		
5	Anlaufthal zum Tauernsteg	4	80		
6	« zur Radegghütte	6	60		
7	Nassfeld zur Moserhütte	5	40		
8	Vom Kötschachthale in die Prossau	4	20		
9	« Böckstein in das Anlaufthal zum Tauernsteg	3	—		
10	« « « « zur Radegghütte	5	40		
11	« « « « Nassfeld	3	60		
12	« « zum Tauernhaus	7	80		
13	« « nach Mallnitz	10	80		
14	Von der Aufzugmaschine in das Nassfeld . . .	2	40		
15	« Hofgastein auf den Gamskarkogl	10	80		

Bestimmungen für die Handhabung des Tarifes.

I. Ausser den im Tarife angesetzten Fahrtaxen ist der Reisende zu keinerlei wie immer Namen habenden Leistungen, d. h. Trinkgelder, Mauthgebühren etc. verpflichtet.

II. Ein einspänniges Fuhrwerk kann auf Grund des Tarifes von 2, ein zweispänniges Fuhrwerk von 4 erwachsenen Personen benützt werden. Kinder bis zu 10 Jahren werden für halb gezählt, während Kinder unter 2 Jahren, wenn sie am Schosse gehalten werden, frei sind. Für die Beförderung jedes Mehrpassagieres ist beim Einspanner ein Drittel, beim Zweispänner ein Viertel der Taxe aufzuzahlen.

III. Wenn ein Wagen bestellt, jedoch aus was immer für einem Grunde wieder abbestellt und nicht benützt wird, so ist als Entschädigung für allfällige Versäumnis für einen Zweispänner 2 fl., einen Einspanner 1 fl. zu entrichten.

IV. Wird ein Wagen nur zur Hin- oder Retourfahrt benützt, so ist bei einem Zweispänner um 1 fl. 50 kr., beim Einspanner um 1 fl. weniger zu berechnen.

V. Wenn über Mittag ausgeblieben wird, so ist nebst dem für 1 Pferd 1 fl., für 2 Pferde 2 fl. zu entrichten.

VI. Jeder Fuhrwerksbesitzer (Lizenzinhaber) ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass der Kutscher ein Exemplar dieses Tarifes bei sich führt und denselben auf Verlangen der Reisenden vorweist. Dem Tarife ist der Name und der genaue Wohnort des Fuhrwerksbesitzers beizusetzen.

VII. Die Kutscher müssen stets vollkommen nüchtern sein und ist denselben das Tabakrauchen während der Fahrt nur mit Erlaubnis der Fahrpassagiere gestattet.

VIII. Ueberschreitungen des Tarifes und andere Unzukömmlichkeiten sind sofort bei der Gemeindevorsteherung anzuzeigen und werden nach den gesetzlichen Bestimmungen strengstens bestraft.

Lohn-Tarif

für die Fahrten vom Bahnhofe Buchberg-Lend nach Hof-Gastein, Wildbad-Gastein und Bockstein, sowie zurück.

	Zwei-spänner		Ein-spänner	
	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Nach Hof-Gastein oder zurück	9	—	5	50
2. » » und zurück am selben Tage	14	—	8	—
3. Nach Hof-Gastein und zurück mit Uebernachtung, wenn aber die Rückkehr innerhalb 24 Stunden erfolgt	17	—	10	—
4. Nach Wildbad - Gastein oder zurück	13	—	8	—
5. Nach Wildbad - Gastein und zurück am selben Tage . . .	20	—	14	—
6. Nach Wildbad - Gastein und zurück mit Uebernachtung, wenn aber die Rückkehr innerhalb 24 Stunden erfolgt	23	—	16	—
7. Nach Bockstein oder zurück .	16	—	10	—

Bestimmungen :

1. Ein einspänniges Fuhrwerk kann auf Grund des Tarifes von 2, ein zweispänniges Fuhrwerk von 4 erwachsenen Personen benützt werden; Kinder bis zu 10 Jahren werden für halb gezählt, während Kinder unter 2 Jahren, wenn sie am Schosse gehalten, gar nicht angerechnet werden.

2. Wenn bei den Touren sub 1, 4 oder 7 die Abfahrt nach 5 Uhr Abends stattfindet, so erhöht sich der Fahrpreis bei einem Zweispänner um 50 kr; bei Abfahrten nach 7 Uhr Abends bis 4 Uhr Früh wird jedoch der um die Hälfte des Fahrpreises erhöhte Nachttarif berechnet.

3. Für das im Wagen selbst unterbringbare Gepäck, u. zwar bei einem Zweispänner bis 100 Kilogramm, bei einem Einspänner bis 40 Kilogramm Gewicht ist keine besondere Zahlung zu leisten. Ueber die Beförderung von Mehrgepäck, sowie über eine längere Benützung des Wagens ist separat zu verhandeln.

4. Für Gepäckswagen gelten die gleichen Fahrpreise bei einem Maximalgewichte von 500 Kilogramm für einen Zweispänner und 250 Kilogramm für einen Einspänner.

5. In den angesetzten Fahrpreisen ist Mauth, Bergvorspann und Trinkgeld inbegriffen und darf ausser denselben den Passagieren kein weiterer Betrag abgefordert werden; die Mauth für mehr als einmalige Fahrt zum Bahnhofe Buchberg-Lend ist jedoch separat zu bezahlen.

6. Den Lohnfuhrwerksinhabern (Concessionsinhabern) wird die Beistellung anständiger Wagen und Pferde, sowie höflicher und nüchterner Kutscher zur Pflicht gemacht; den Kutschern ist das Rauchen während der Fahrt nur mit Bewilligung der Passagiere gestattet.

7. Ein Exemplar dieses Tarifes hat der Kutscher bei sich zu tragen und auf Verlangen der Reisenden vorzuweisen; dem Tarife ist der Name und genaue Wohnort des Fuhrwerksbesitzers beizusetzen.

8. Ueberschreitungen und Ausserachtlassungen des Tarifes sowie andere Unzukömmlichkeiten werden strengstens bestraft.

Von der hohen k. k. Landesregierung in Salzburg im Sinne des §. 51 der Gewerbe-Ordnung genehmigt mit Erlass vom 3. August 1891, Zl. 7086.

Lohn-Tarif

der Platzdiener-Institute im Curorte Wildbad-Gastein.

	fl.	kr.
1. Für Gänge und Bestellungen von Briefen, Büchern, Paketen u. dgl. bis zu einem Gewichte von 5 Kilogramm innerhalb des Curortes mit Ausschluss der sub 2 a genannten Häuser, — dann für häusliche Arbeiten, Bedienen der Herrschaften, Kleiderreinigen etc. bis zu einer Dauer von 12 Stunden — in der ersten Viertelstunde	—	10
für jede weitere	—	05
2. Für Gänge und Bestellungen: (wie sub 1.)		
a) zum Miethhause Deutsch, zu den Restaurationen Kaiserpromenade, Schwarze Liesl und Pyrkershöhe	—	30
b) zur Restauration Stöckl und zum Englischen Caféhaus	—	40
c) nach Böckstein oder in's Kötschachthal	—	50
3. Für Fremdenführerdienste in der ersten Halbstunde . . .	—	20
für jede weitere Halbstunde	—	15
4. Für Ueberbringen von tragbaren Gegenständen:		
a) im Gewichte von über 5 Klgrm. bis 15 Klgrm. in der ersten Viertelstunde	—	16
für jede weitere Viertelstunde	—	08

	fl.	kr.
b) im Gewichte von über 15 Klgrm. bis 25 Klgrm. in der ersten Viertelstunde	—	25
für jede weitere Viertelstunde	—	12
5. Bei Gepäck- oder Möbeltransport im Gewichte von über 25 Klgrm. oder mittelst Werkzeuge in der ersten Viertelstunde	—	30
für jede weitere Viertelstunde	—	15
6. Für Krankenwärter-Dienste bei Tag oder Nacht, bezüglich je 12 Stunden	3	—
7. Für Rollwagenfahren oder Sesseltragen (nach der Zeit) in der ersten Viertelstunde	—	35
für je eine weitere Viertelstunde und zwar rücksichtlich einer Verwendungsdauer:		
a) bis zu 1 Stunde	—	18
b) über 1 Stunde bis 3 Stunden	—	12
c) „ 3 „ „ 6 „	—	10
bei einer ganztägigen Verwendung	4	—
Wird der Rollwagen von der Herrschaft beigestellt, so vermindert sich die Entlohnung per Tag um 50 Kreuzer.		
8. Für Sesseltragen nach Touren:		
a) in die hintere Prossau, zur Radegghüte in's Anlaufthal oder in's Nassfeld sammt Rückweg, je eine Parthie mit 4 Trägern zusammen	12	—
b) auf den Gamskahrkogel (über Hofgastein) und retour mit 6 Trägern	36	—
9. Für Leichenwache, bei Tag oder Nacht von je 12 Stunden	3	—
10. Bei Leichenübertragen für jede halbe Stunde	—	50

Bestimmungen

bezüglich Handhabung des Platzdiener-Lohn-Tarifes.

I. Die im Tarife bei Post-Nr. 1—7 dann 9 und 10 aufgeführten Beträge bilden die Gebühr für Verwendung eines Platzdieners.

II. Wenn die sub 1—5, dann 7 und 10 angeführten Dienstleistungen zur Nachtszeit d. i. nach 8 Uhr Abends

oder vor 6 Uhr Früh zu verrichten sind, so gebührt hiefür die doppelte tarifmässige Entlohnung.

III. Geschieht die Bestellung oder Entlassung beim Rollwagenfahren oder Sesseltragen auf einem Platze ausserhalb des Curortes, so gebürt dem Platzdiener für die leere Tour nur die Hälfte des Betrages, welcher zu entrichten sein würde, wenn auch in dieser Zeit der Rollwagen oder Tragsessel in Verwendung resp. Verfügung der Herrschaft gestanden wäre; bei Bergfahrten mittelst Rollwagen hat der Platzdiener auf die nothwendige, in die Dienstzeit einzurechnende Rast Anspruch.

IV. Bei den sub 1, 3—7 dann 9 und 10 aufgezählten Verrichtungen ist die Gebühr rücksichtlich der ganzen Zeit, während welcher der Platzdiener zur Verfügung des Auftraggebers steht (von der Bestellung bis zum Dienstvollzuge und Entlassung des Mannes), zu entrichten; jeder begonnene im Tarife angesetzte Zeitabschnitt wird als voll berechnet.

V. Bezüglich der Entlohnung für die im Tarife nicht angeführten Dienste ist nach Massgabe und im Verhältnisse des Tarifes vorher ein Uebereinkommen zu treffen.

VI. Für ohne Verschulden des Platzdieners unterbliebene Leistungen ist die Hälfte der tarifmässigen Gebühr — bei Rollwagenfahren und Sesseltragen aber mindestens ein Betrag von 50 kr. — zu entrichten, falls eine Abbestellung nicht — wenigstens 3 Stunden vorher — erfolgt.

VII. Im Falle als ein zur Dienstleistung gedungener Platzdiener für eine spätere Zeit eine Bestellung anderweitig angenommen hat, ist hievon der Auftrag gebenden Partei sogleich Mittheilung zu machen.

Wurde ein Platzdiener auf nicht vorauszusehende Art verhindert einen übernommenen Dienst zu verrichten, so hat er unter eigener Verantwortung für die richtige und genaue Ausführung — einen anderen Platzdiener zu stellen.

VIII. Ausser den im Tarife angesetzten Gebühren darf der Platzdiener keinerlei Trinkgeld, Vergütung der Verpflegskosten oder für Materialabnützung etc. beanspruchen.

Jede Ueberschreitung dieses Tarifes hat den Verlust der Gebühr zu Gunsten des Armenfonds Wildbadgastein im Wiederholungsfalle die Entfernung des Platzdieners aus dem Institute zur Folge.

IX. Der Institutsinhaber und der Platzdiener haften solidarisch für allen aus Verschulden des letzteren entstandenen, nachweisbaren Schaden.

X. Der Platzdiener ist verpflichtet, über Verlangen der Partei gegenwärtigen Tarif, den er stets bei sich zu tragen hat, zur Einsichtnahme vorzuweisen.

Nr. 5365.

Wird genehmigt:

K. k. Landesregierung Salzburg,

am 18. Juni 1891.

Für den k. k. Statthalter:

G l a n z.

Verzeichnis

der Hotels, Mieth- und Badehäuser im Curorte Badgastein.

Haus-Nr.	Benennung	Anzahl der	
		Fremden-Zimmer	Bäder
1, 2	Hôtel Badeschloss	30	8
3, 4	» Straubinger	100	14
5	Miethhaus Schwaigerhaus . . .	27	5
6	» Gruber	44	7
7	» Lainer	14	3
8	» Schöpf	9	—
9	» Pfarrhof	5	1
10, 106	» Imperial u. Dependance . . .	45	5
12, 104	Hôtel Gasteiner Hof und Dependance	100	12
13	Miethhaus des Ludwig Schurk . . .	10	2
14	Hôtel Grabenwirth	30	12
15, 99	Miethhaus Kaufmann Irnberger . . .	30	5
16	» Moser	42	9
20	Hôtel zum Hirsch	55	9
22	Miethhaus Laura Windischbauer . . .	20	4
24	» Kaiser Friedrichs- Laube	6	—
25	» M. Mayer	10	2
26	» Senger	8	2
28	» Deutsch	6	—
36	Café Pyrkershöhe	3	—
38	» Belle-vue	25	3
40	Villa Meran	13	3
41	Hôtel Weissmayr	65	10
43	Villa Solitude	19	4
45	Alte Straubingerhütte	7	—
47	Villa Hollandia	10	2

Haus-Nr.	Benennung	Anzahl der	
		Fremden-Zimmer	Bäder
48	Villa Helenenburg	7	—
49	Miethhaus Annenheim	18	2
50, 102	Villa und Miethhaus Angerer	34	5
51	» Groyer	16	2
52	Solitude Neubau	6	—
53	Mieth- und Gasthaus Kaiser- promenade Wenger	7	—
54	Villa Ella	20	3
55	» Louise	20	3
56	Miethhaus Nepomuk Wenger	15	2
58	Villa Mühlberger	38	6
60	Miethhaus Kath. Zollweg	3	—
61	Mieth- u. Gasthaus zum Echo	6	2
64	Restauration Radlinger	10	3
74	Villa Zanetti	4	—
75, 83	Elisabethhof und Dependancen	140	15
77	Villa Dr. Schider	26	3
78	Hirth's Restauration Habsbur- ger Hof	6	—
85	Villa Winkler	12	—
86	Hôtel Germania	50	6
89	Miethhaus Switalek	4	—
90	Gast- und Caféhaus zum Erz- herzog Johann	18	2
95	Miethhaus Höller	9	2
96	» Sabathil	10	2
98	» Monuth	6	—
108	» Alpenrose	10	—
109	» Edelweiss	5	—
110	» Paulin	3	—

Höhenangaben von Gasteiner Bergen.

B e n e n n u n g	Höhen- Angabe in Metern
Gamskarkogel	2465
Stubnerkogel	2245
Tischkogel	2462
Ankogel	3253
Bärenkogel	2324
Stanz	2103
Bocksteinkogel	2523
Kl. Elendscharte	2645
Rathausberg	2677
Kreuzkogel	2683
Graukogel	2491
Riffelscharte	2406
Mallnitzer Tauern	2414
Hochtauern	2463
Sonnblick	3103

Höhenlage und Quellen-Temperatur von verschiedenen Wildbädern.

Badenweiler 422 *m*, 26·4° C.

Bad-Gastein 1024 *m*, bis zu 39·0° R oder 45° C.

Bormio, Italien 1400 *m*, 41·0° C.

Johannisbad im Riesengebirge, Böhmen, das kalte
Gastein 615 *m*, 29·0° C.

Wassing, Bad-Gastein.

Krapina-Teplitz, Croatien bis zu 35° R oder 44° C.
Bad Liebenzell, Württemberg 340 *m*, 21° R oder 26° C.

Ragatz Pfäfers, Schweiz 685 *m*, 30° R oder 37° C.
Römerbad in Steiermark, das steirische Gastein 38.4° C.
Schlangenbad, Nassau 600 *m*, 32.5° C.

Teplitz-Schönau, Böhmen 230 *m*, bis zu 37° R.
Vöslau 232 *m*, 24° C.

Warmbad im sächs. Erzgebirge 458 *m*, 23.5° R.
Warmbrunn in Schlesien 346 *m*, bis zu 43.1° C.
Wiesenbad im sächs. Erzgebirge 450 *m*, 23.0° C.
Wildbad in Württemberg 430 *m*, bis zu 32.0° C.

Bergführer-Ordnung.

§. 1. In jenen hierländigen Bezirken, welche von Reisenden häufig besucht werden und wo sich das Bedürfniss nach Bergführern herausgestellt hat, wird im Interesse und zum Schutze des reisenden Publicums das Bergführerwesen im Herzogthume Salzburg unter behördliche Ueberwachung gestellt.

§. 2. Ein Jeder, welcher als Bergführer gegen Entlohnung sich verwenden will, hat bei seiner vorgesetzten politischen Bezirksbehörde (am Lande beim k. k. Bezirksamte und im Rayon der Landeshauptstadt Salzburg bei der k. k. Polizei-Direction) sich persönlich vorzustellen und sein diesfälliges Ansuchen, wenn auch nur mündlich vorzubringen.

§. 3. Von der politischen Bezirksbehörde ist dem Bittsteller nach im geeigneten Wege sich verschaffter Ueber-

zeugung von dessen Befähigung zum Bergführergeschäfte, nämlich von dessen unbescholtenem Lebenswandel, genügender Erfahrung, erprobter Verlässlichkeit, genauer Ortskenntniss und physischer Tauglichkeit, ein Bergführerbuch zu verabfolgen.

§. 4. Dieses Bergführerbuch ist zu parafiren, hat die Personsbeschreibung des Bergführers, den Tarif, die Bergführer-Ordnung und dann eine grössere Anzahl von weissen (nicht durch Querlinien eingetheilten) Blättern zu enthalten, die letzteren zu dem Zwecke, damit Zeugnisse von Reisenden eingetragen werden können.

§. 5. Das Bergführerbuch hat dem Betreffenden als Ausweis zu gelten, dass er von der Behörde als zur Ausübung der in Rede stehenden Beschäftigung geeignet erkannt worden ist; gibt ihm aber kein ausschliessliches Recht gegenüber solchen Personen, die ein Bergführerbuch nicht erwirken, sondern gewährt ihm, da es den Charakter eines behördlichen Zeugnisses hat, bloss die Vortheile einer behördlichen, zur allgemeinen Kenntniss gebrachten Beglaubigung.

§. 6. Das Bergführerbuch ist von der politischen Bezirksbehörde dem hierum ansuchenden und für das Geschäft des Bergführers tauglich befundenen Individuum im Gestehungspreise (18 kr. österr. Währ.) zu erfolgen, und kommt hiefür ausser der gesetzlichen Stempelgebühr per 15 kr. eine weitere Gebühr nicht zu entrichten.

§. 7. Jeder mit einem derartigen Buche versehene Bergführer ist verpflichtet, selbes über Verlangen dem Reisenden, dem Gemeindevorsteher und der politischen Bezirksbehörde vorzuweisen.

Die absichtliche Entfernung von Blättern, die Eintragung falscher Atteste, die eigenmächtige Veränderung von

Zeugnissen, sowie die Ueberlassung des Führerbuches an eine zweite Person wird nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

§. 8. Der Führer hat sich gegen die Reisenden höflich und anständig zu betragen und seine Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, sie vor Gefahr zu warnen, nach Möglichkeit für ihre Annehmlichkeiten und die Sicherheit ihres Gepäcks zu sorgen und sich namentlich vor Trunkenheit zu hüten; ausserdem alle Wahrnehmungen über die Gefährlichkeit von Wegen, Brücken, Stegen, Geländern und über andere Uebelstände wegen thunlichster Abhilfe zur behördlichen Anzeige zu bringen.

Der Bergführer ist verpflichtet, das Gepäck des Reisenden auf dessen Verlangen bis zum Gewichte von 15 Pfund zu tragen, und bleibt für die ihm anvertrauten Sachen verantwortlich.

Bezüglich des Führerlohnes, in welchem die Auslagen für Selbstverköstigung und Uebernachten des aufgenommenen Bergführers bereits einbezogen sind, ist sich genau an den behördlich festgesetzten Tarif zu halten und jede Art von Ueberforderung oder Prellerei, sowie Jeder weitere Anspruch auf Kost- und Nachtgelder strengstens verboten.

Die behördlich festgesetzten Tarifsätze haben übrigens nicht blos rücksichtlich der mit Bergführerbüchern versehenen, sondern allgemein zu gelten.

Für besonders beschwerliche und für nicht gefahrlose Touren bleibt der Führerlohn dem freien Uebereinkommen überlassen.

§. 9. Dem Führer ist es strengstens untersagt, Reisende ohne ihr Vorwissen oder fälschlich an andere Orte, oder in andere als in die von Letzteren bezeichneten Gasthäuser zu führen.

§. 10. Die Bergführer sind verpflichtet, im Falle ein ohne Führer ausgegangener Reisender vermisst wird, über Aufforderung und gegen Ausmittlung einer Entlohnung Letzteren aufzusuchen.

§. 11. Ungebührliche Zumuthungen und üble Behandlung von Seite der Reisenden hat der Führer mit ruhigem Ernste zurückzuweisen und ist berechtigt, im Falle sich selbe wiederholen, oder bei lebensgefährlichen Unternehmungen, den Dienst zu verweigern und auf Entschädigung zu klagen.

Ebenso haben Reisende das Recht, Führer, welche sich ungebührlich betragen, sich betrinken oder ihre Pflichten nicht gehörig erfüllen, sofort zu entlassen.

§. 12. Streitigkeiten zwischen Führern und Reisenden sind, mit Ausnahme der dem competenten Gerichte vorbehaltenen civilrechtlichen Klagen, bei dem nächsten Gemeindevorsteher oder bei der nächsten politischen Behörde anhängig zu machen.

§. 13. Jeder behördlich autorisirte Bergführer hat sein Bergführerbuch vom Beginn der guten Jahreszeit der vorgesetzten politischen Bezirksbehörde zur Vidirung vorzulegen.

Wird aus den in dem Bergführerbuche eingetragenen Zeugnissen, oder auf anderen Wegen die Ueberzeugung erhalten, dass der betreffende Führer die Vertrauenswürdigkeit oder die körperliche Tauglichkeit verloren hat, so ist ihm das Bergführerbuch abzunehmen, und die Streichung seines Namens in der veröffentlichten Bergführerliste zu veranlassen.

Salzburg, am 2. Juni 1865.

Der k. k. Landes-Chef:
Eduard Graf Taaffe.

I. Tarif für Touren.

A. Von Wildbadgastein aus:		fl.	kr.
I	Auf den <i>Gamskahrkogel</i>	4	—
2	Ueber die <i>Tofrerscharte</i> nach <i>Hüttschlag</i> oder <i>Grossarl</i>	6	—
3	Dieselbe Tour mit Einschluss des <i>Gamskahrkogels</i> . .	8	—
4	Auf den <i>Flugkopf</i>	4	—
5	In die <i>Prossau</i>	3	—
6	Zum <i>Redsee</i>	3	—
7	Ueber den <i>Redsee</i> ins <i>Anlaufthal</i>	5	—
8	Auf den <i>Graukogl</i> , eventuell mit Abstieg über den <i>Palfnersee</i>	4	—
9	Zum <i>Palfnersee</i>	3	—
10	Ueber die <i>Palfnerscharte</i> zum <i>Redsee</i> durchs <i>Kötschachthal</i>	5	—
*11	Ueber die <i>Kessleralpe</i> zur <i>Elendscharte</i> zum <i>Touristen-Haus</i>	11	—
*12	Dieselbe Tour nach <i>Gmünd</i>	16	50
13	Zu der <i>Radegghütte</i>	3	—
14	Bis zum Fusse des <i>Ankogel</i>	4	—
*15	Auf den <i>Ankogel</i> übers <i>Anlaufthal</i> und retour . . .	10	—
*16	Ueber den <i>Ankogel</i> nach <i>Malnitz</i>	15	—
*17	Ueber den <i>Ankogel</i> und über den <i>Tauern</i> nach <i>Badgastein</i>	20	—
*18	Ueber die <i>Korn-, Wojsken- oder Nassfeldertauern</i> nach <i>Malnitz</i>	7	—
19	Auf den <i>Gamskahrspitz</i> 6 fl., mit Abstieg nach <i>Malnitz</i>	9	—
20	Auf das <i>Hiörkahr</i> durch das <i>Loch</i>	3	—
21	Zum <i>Rathhausberger Knappenhaus</i>	3	—
22	Auf den <i>Kreuzkogel</i> oder <i>Rathhauskogel</i>	5	—
23	Dieselbe Tour mit Abstieg über das <i>Nassfeld</i> . . .	6	—
24	Zum <i>Nassfelder Tauernhaus</i>	5	—
*25	Auf den <i>Scharek</i> , den neuen Weg	8	—
*26	Auf den <i>Scharek</i> mit Abstieg nach <i>Rauriser Goldberg</i> h., <i>Riffel</i> retour	10	—
*27	Ueber die <i>Riffel</i> zum <i>Rauriser Goldberghaus</i>	5	—
*28	Dieselbe Tour über den <i>Herzog Ernst</i>	10	—
*29	Ueber die <i>Riffel</i> , <i>Sonnblick</i> oder <i>Goldzechscharte</i> nach <i>Heiligen-Blut</i>	16	—
*30	Ueber die <i>Riffel</i> nach <i>Döllach</i> , über die <i>Zirknitzscharte</i>	12	—
*31	Ueber die <i>Riffel</i> oder <i>Bockhardscharte</i> nach <i>Kolm</i> auf den hohen <i>Aar</i> und retour	14	—
*32	Mit Abstieg nach <i>Heiligen-Blut</i> , dieselbe	17	—
*33	Auf den <i>Scharek</i> mit Abstieg zum <i>Goldberghaus</i> über den <i>Sonnblick</i> , <i>Seebichl</i> nach <i>Heiligen-Blut</i>	17	—
*34	Auf den <i>Sonnblick</i> inclusive Uebernachtung und retour	12	—
35	Zur <i>Hannoverhütte</i>	7	—

		fl.	kr.
36	Von der <i>Hannoverhütte</i> auf den <i>Ankogel</i>	5	—
37	« « « nach <i>Malnitz</i>	1	50
38	Zum unteren <i>Bockhardsee</i> zur <i>Straubingerhütte</i>	3	—
39	Auf die <i>Bockhardtscharte</i>	4	—
40	Ueber die <i>Bockhardscharte</i> nach <i>Kolm-Saigurn</i>	5	50
41	Dieselbe Tour nach <i>Bucheoben</i>	7	—
42	Auf den <i>Silberpfenning</i>	5	—
43	Auf den <i>Zitterauertisch</i>	4	—
44	Ueber den <i>Stanz</i> nach <i>Bucheoben</i>	5	50
*45	Dieselbe Tour nach <i>Wörth</i> , <i>Weichselbachhöhe</i> nach <i>Bad Fusch</i>	12	—
*46	Ueber den <i>Stanz</i> übers <i>Hochthor</i> nach <i>Heiligen-Blut</i>	16	—
*47	Bis zum <i>Tauernhaus</i> in <i>Seidelwinkel</i> über den <i>Stanz</i>	10	—
48	Auf den <i>Stubner Kogl</i>	3	50
49	Auf die <i>Türchelwände</i>	6	—
50	Auf den <i>Ankogel</i> , <i>Tischlerspitze</i> , <i>Tischlerkahr</i> , <i>Bärnsteig</i> , <i>Prossau</i> retour	18	—
*51	Die Tour über die <i>Hannoverhütte</i> oder <i>Radekalpe</i> auf den <i>Ankogel</i> mit Abstieg nach <i>Gmünd</i>	20	—
*52	Dieselbe Tour mit Aufstieg auf die <i>Hochalmspitze</i> nach <i>Gmünd</i> oder <i>Gastein</i> retour	24	—
B. Von Hofgastein aus:			
53	Ueber die <i>Rastetzen</i> nach <i>Grossarl</i>	6	—
54	Auf den <i>Gamskahrkogel</i> nach <i>Badgastein</i>	4	—
55	Auf den <i>Silberpfenning</i> , <i>Bockhardscharte</i> , <i>Nassfeld</i> über <i>Badgastein</i> nach <i>Hofgastein</i>	6	—
56	Ueber den <i>Stanz</i> nach <i>Bucheoben</i>	5	50
57	Auf die <i>Türchelwand</i>	6	—
58	Ueber das <i>Lugauerkahr</i> nach <i>Gaisbach</i>	5	—
C. Von Dorfgastein aus:			
59	Auf die <i>Paar Seen</i>	3	50
60	Uebers <i>Arlerthörl</i> nach <i>Grossarl</i>	5	—
61	Auf den <i>Katzinger</i> über die <i>Breeralpe</i>	3	—
62	Und mit Abstieg nach (<i>Rauris Gaisbach</i>)	5	—
63	Auf den <i>Bärnkogl</i>	4	—
64	Dieselbe Tour mit Abstieg nach <i>Rauris</i>	6	—
65	Auf die <i>Thorkögl</i>	3	—
66	Auf die drei <i>Wallern</i>	2	—

II. Tarif nach Tagen.

Wird ein Führer auf mindestens fünf Tage angenommen, so ist per Tag (zu 10 Marschstunden genehmigt) 5 fl. für einen Rasttag. 2 fl. zu bezahlen.

Allgemeine Bestimmungen.

I. Der Bergführer ist verpflichtet, bis zu $7\frac{1}{2}$ Kilo incl. Proviant-Gepäck des Touristen unentgeltlich zu tragen; für jedes Kilo Mehrgewicht ist per Stunde 4 kr. zu entrichten.

II. Bei Verwendung eines Badgasteiner Führers zur Unternehmung einer Tour von Hofgastein aus und umgekehrt erhöht sich die Taxe um 1 fl., desgleichen zwischen Hof- und Dorfgastein und umgekehrt, somit um 2 fl. zwischen Bad- und Dorfgastein und umgekehrt.

III. Jene Touren, die eine Uebernachtung erfordern, sind mit einem Stern bezeichnet und ist für diese keine Uebernachtungsgebühr zu bezahlen.

IV. Für jede weitere Uebernachtung ist 2 fl. zu bezahlen, sobald der Führer in Begleitung von Touristen ist.

V. Für jeden Rasttag ist 2 fl. zu bezahlen.

VI. Sollte bei einer Parthie Eisenbahn-Waggon, Aufzug u. dgl. benützt werden, so ist dies vom Touristen zu bezahlen.

VII. Bei einer Entlohnung des Führers nach Tarif II ist für den Fall, als der Führer an einem anderen Orte als an seinem Wohnorte entlassen wird, demselben für jeden weiteren Tag, welchen er zur Rückreise benöthigt, 2 fl. zu bezahlen und ausserdem die Kosten der allenfalls

zu benützenden Eisenbahn zu vergüten. Der Tag wird auch in diesem Falle zu 10 Marschstunden gerechnet.

VIII. Der Führer hat sich selbst zu verpflegen und darf ausser obiger tarifgemässer Entlohnung keine weiteren Ansprüche erheben.

IX. Jene Touren, welche 2 Führer erfordern, sind mit 2 Sternen bezeichnet und kann ein Führer bei diesen Touren nicht verhalten werden, allein mit dem Touristen zu gehen.

X. Sollte ein Führer für eine Tour aufgenommen sein und es wird dieselbe nicht ausgeführt (schlechtes Wetter ausgenommen) so gebührt dem Führer bei localen Touren 2 fl., bei ausserlocalen Touren 3 fl. Entschädigung.
Nr. 5978.

Nach Einholung des Gutachtens der Section Gastein des
d. u. öst. Alpenvereines festgesetzt.

K. k. Bezirkshauptmannschaft St. Johann

am 18. Juni 1894.

Hellrigl.

Namen der concessionirten Bergführer.

In Nassfeld: Peter Kogler. Aushilfsführer: Johann Weinig.

In Bockstein: Paul Gugganig.

In Wildbad-Gastein: Franz Wurzer, Johann Niederreiter, Alexander Mayer, Johann Schneeberger, Johann Klausner, Johann Hacksteiner, Johann Schweiger.

In Dorf-Gastein: Josef Viehauser.

Daten aus den meteorologischen

Jahres- zahl	Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Mittlere Monats- und							
1885	—	—	—	—	—	+ 14.5	+ 15.0
1886	—	—	—	—	—	+ 11.3	+ 14.4
1887	— 5.3	— 3.6	0.0	+ 4.6	+ 7.4	+ 12.8	+ 15.8
1888	— 5.3	— 3.0	— 0.2	+ 4.2	+ 10.5	+ 13.2	+ 12.4
1889	— 4.2	— 4.7	— 1.3	+ 3.2	+ 13.0	+ 14.8	+ 13.8
1890	— 0.5	— 5.6	+ 1.8	+ 4.4	+ 11.4	+ 11.0	+ 12.8
1891	— 9.1	— 4.3	0.8	+ 2.7	+ 10.9	+ 12.9	+ 13.4
1892	— 4.6	— 0.9	— 1.1	+ 4.9	+ 9.2	+ 12.4	+ 13.0
1893	— 10.0	— 2.5	0.0	+ 5.9	+ 8.3	+ 11.7	+ 14.1
1894	— 4.3	— 2.7	—	+ 7.3	+ 9.3	+ 11.0	+ 15.0
1895	— 7.4	— 8.4	— 0.3	+ 6.2	+ 9.4	+ 13.2	+ 15.3
Zahl der Tage mit							
1885	1	5	11	6	16	12	15
1886	7	3	6	9	11	24	15
1887	5	8	9	4	17	15	20
1888	4	8	11	8	11	13	21
1889	5	13	7	9	10	17	16
1890	7	2	10	12	10	19	16
1891	12	3	11	14	12	19	18
1892	10	12	9	9	13	21	18
1893	12	8	12	6	18	20	20
1894	4	10	4	9	16	18	23
1895	12	7	9	15	18	13	14

Mittlerer Luftdruck während der Curzeit 676 mm.

Beobachtungen in Bad-Gastein.

Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.	Jahr	Absol. Max.	Tag Monat
Jahres-Temperatur. Celsius.							
+ 13.2	+ 10.6	—	—	—	—	+ 25.4	6./6.
+ 13.2	+ 12.6	+ 7.7	+ 2.6	— 2.2	—	+ 27.5	21./7.
+ 13.2	+ 10.5	+ 2.9	+ 2.0	— 4.5	+ 4.7	+ 25.1	22./7.
+ 12.7	+ 10.8	+ 3.0	0.0	— 2.0	+ 4.7	+ 25.0	6./6.
+ 12.2	+ 8.2	+ 7.1	— 0.1	— 5.1	+ 4.7	+ 28.0	12./7.
+ 14.3	+ 8.9	+ 4.5	— 0.7	— 7.6	+ 4.6	+ 26.4	20./8.
+ 12.6	+ 10.9	+ 7.9	0.3	— 2.9	+ 4.7	+ 26.2	1./7.
+ 15.2	+ 10.0	+ 5.6	+ 1.0	— 6.1	+ 4.9	+ 28.0	18./8.
+ 13.6	+ 10.7	+ 7.7	— 1.0	— 3.7	+ 4.6	+ 25.6	24./8.
+ 12.5	+ 9.0	+ 5.4	—	— 5.2	—	+ 28.8	25./8.
+ 12.7	+ 12.2	+ 4.6	+ 2.2	—	—	+ 30.5	29./7.
Niederschlag (Regen u. Schnee).							
18	17	11	7	7	126		
18	5	6	9	11	124		
11	10	8	10	13	130		
15	15	8	5	3	122		
16	15	14	6	6	134		
12	7	9	16	6	126		
16	10	6	10	9	140		
10	15	17	7	5	146		
12	19	10	11	4	152		
17	13	16	—	8	—		
13	9	16	4	—	—		

Mittlere Temperatur während der Curzeit + 13.2 Celsius.

Vom 15. Mai bis 1. Juni jeden Sonntag
und
vom 1. Juni bis 15. September jeden Sonntag u. Mittwoch
findet beim Eintritte der Dunkelheit im Falle günstiger
Witterung die
elektrische Beleuchtung
des
Gasteiner Wasserfalles
statt.

B a d e - M u s i k

spielt vom 15. Mai bis 30. September täglich und zwar:
Sonntag: Mittags von 12—1 Uhr am Straubingerplatze.
Montag: Mittags von 12—1 Uhr am Straubingerplatze, von 4—5
Uhr Hôtel Hirsch.
Dienstag: Mittags von 12—1 Uhr am Straubingerplatze, vor-
mittags von 9¹/₂—10¹/₂ Uhr Hôtel Germania.
Mittwoch: Mittags von 12—1 Uhr beim Grabenwirth, von 4—5
Uhr Belle-vue.
Donnerstag: Mittags von 12—1 Uhr am Straubingerplatze,
von 4—5 Uhr Hôtel Hirsch.
Freitag: Mittags von 12—1 Uhr am Straubingerplatze, vor-
mittags von 9¹/₂—10¹/₂ Uhr Hôtel Germania.
Samstag: Mittags von 12—1 Uhr am Straubingerplatze, von
4—5 Uhr Belle-vue.
Bis 1. August abends von 6¹/₂—8 Uhr und von dort 6—7¹/₂ Uhr
am Straubingerplatze — bei ungünstiger Witterung in der
Wandelbahn.

Quellenbesichtigung:

vom 1. Juli bis 31. August
Dienstag, Donnerstag und Samstag
von 3—4 Uhr im Franz Josefs-Stollen.
Quellenaufseher:
Josef Angerer.

Curfrequenz seit dem Jahre 1804.

1804	.	.	.	1345	Personen	1856	.	.	.	3008	Personen
1805	.	.	.	1215	"	1857	.	.	.	2959	"
1806	.	.	.	1015	"	1858	.	.	.	2934	"
1807	.	.	.	1021	"	1859	.	.	.	2253	"
1808	.	.	.	1103	"	1860	.	.	.	3085	"
1809	.	.	.	593	"	1861	.	.	.	3200	"
1810	.	.	.	1221	"	1862	.	.	.	3206	"
1811	.	.	.	1072	"	1863	.	.	.	3174	"
1812	.	.	.	977	"	1864	.	.	.	2722	"
1813	.	.	.	939	"	1865	.	.	.	2770	"
1814	.	.	.	1004	"	1866	.	.	.	1284	"
1815	.	.	.	1095	"	1867	.	.	.	2714	"
1816	.	.	.	940	"	1868	.	.	.	3022	"
1817	.	.	.	788	"	1869	.	.	.	2986	"
1818	.	.	.	1185	"	1870	.	.	.	2187	"
1819	.	.	.	1112	"	1871	.	.	.	3054	"
1820	.	.	.	1266	"	1872	.	.	.	3353	"
1821	.	.	.	1306	"	1873	.	.	.	3318	"
1822	.	.	.	1388	"	1874	.	.	.	3208	"
1823	.	.	.	1496	"	1875	.	.	.	3862	"
1824	.	.	.	1477	"	1876	.	.	.	4350	"
1825	.	.	.	1328	"	1877	.	.	.	4449	"
1826	.	.	.	1393	"	1878	.	.	.	4485	"
1827	.	.	.	1241	"	1879	.	.	.	4633	"
1828	.	.	.	1378	"	1880	.	.	.	4861	"
1829	.	.	.	1361	"	1881	.	.	.	4744	"
1830	.	.	.	1305	"	1882	.	.	.	4722	"
1842	.	.	.	857	"	1883	.	.	.	5350	"
1843	.	.	.	910	"	1884	.	.	.	5475	"
1844	.	.	.	1071	"	1885	.	.	.	5948	"
1845	.	.	.	1214	"	1886	.	.	.	6700	"
1846	.	.	.	1855	"	1887	.	.	.	6830	"
1847	.	.	.	1729	"	1888	.	.	.	6560	"
1848	.	.	.	1007	"	1889	.	.	.	6540	"
1849	.	.	.	1450	"	1890	.	.	.	6588	"
1850	.	.	.	1538	"	1891	.	.	.	6243	"
1851	.	.	.	1650	"	1892	.	.	.	6800	"
1852	.	.	.	2158	"	1893	.	.	.	7156	"
1853	.	.	.	2401	"	1894	.	.	.	7515	"
1854	.	.	.	2491	"	1895	.	.	.	8170	"
1855	.	.	.	2570	"						

1831—1841 fehlen die Daten.

Schlusswort.

ch kann nicht umhin noch in letzter Stunde eine Autorität sprechen zu lassen über unser herrliches Gastein, über das ich selbst mit meinem bescheidenen Können ohnehin nicht genug gesagt habe.

Dieses Bändchen war bereits fertiggestellt als mir »die Heilquellen und ihr Wert, ein balneologisches Hand- und Nachschlagebuch von Julius Popper, Wien, Commissionsverlag von Adolph W. Künast« zu Händen kam.

In diesem Buche spricht sich Prof. Klotz in Innsbruck auf zwei, wie an eine ganze Reihe von anderen Aerzten, auch an ihn gestellte Frage: »Ist es gleichgiltig, ob man natürliche oder künstliche Mineralwässer zur Cur gebraucht? Sind die Heilerfolge ausschliesslich nur den klimatischen Verhältnissen, der Beschäftigungslosigkeit und der Anwendung specifischer Curen zuzuschreiben?« folgendermassen aus:

Nie und nimmer ist es gleichgiltig, ob man natürliche oder künstliche Mineralwässer zum Curgebrauch verwendet, weil wir uns nicht anmassen dürfen, auf dem Wege einfacher Mischung, Lösung oder sei es auch auf chemischem oder was immer für einem Wege Producte herstellen zu können, wie sie die Natur in ihren geheimen Laboratorien

und Retorten zu Stande bringt, in die wir weder hineinzusehen vermögen, noch überhaupt angeben können, ob wir mit unseren gegenwärtigen Hilfsmitteln im Stande sind, sämtliche heilwirkenden Factoren eines Mineralwassers bestimmen zu können.

Aus den zahlreichen Mineralwässern möchte ich diesbezüglich gerade die sogenannten indifferenten Thermen hier anführen, weil sie, wie der Name besagt, nur äusserst geringe Mengen mineralischer Bestandtheile enthalten und dennoch unleugbare, oft geradezu ans Wunderbare grenzende Heilwirkungen hervorzubringen im Stande sind; in Sonderheit bei Nerven- und Rückenmarkskrankheiten. Es gibt zwar immer noch Aerzte, die da glauben, weil diese Thermen nur wenig mineralische Bestandtheile führen, so können sie auch nicht mehr wirken als Bäder von gewöhnlichem warmen Wasser; und gerade diese Aerzte sind dann geneigt, die Heilwirkung den klimatischen Verhältnissen, der veränderten Lebensweise u. s. w. allein zuzuschreiben, als ob es nicht noch Heilfactoren in diesen Wässern geben könnte, die wir bisher einfach nicht nachzuweisen vermochten. In der That ist es gelungen, bei manchen indifferenten Thermen, z. B. bei den Gasteiner Thermen, eine ganz merkwürdige Eigenschaft erst in der Neuzeit zu constatiren, wovon man früher gar keine Ahnung hatte: Ist es vielleicht gleichgiltig, wenn ein Wasser, wie die Quellen Gasteins, bei einer Temperatur von 38° R. die Electricität 6000mal leichter leitet, als gewöhnliches oder destillirtes Wasser von der gleichen Temperatur? Das kann nicht gleichgiltig sein. Und höchst wahrscheinlich liegt hierin der gewaltige Heilfactor dieser Therme, den sie gerade auf das kranke Nervensystem übt. (Auch auf das gesunde Nervensystem vermag diese Therme

gewaltig zu wirken, indem schon wenige Bäder — sie dürfen nur lange genug, z. B. über eine Stunde dauern — im Stande sind, Schlaflosigkeit, grosse Aufgeregtheit, ja selbst bis an vorübergehende Verrücktheit grenzende Erscheinungen hervorzurufen, was gewöhnliche Warmwasserbäder bei noch so langer Dauer nicht zur Folge haben, und weswegen bei einer Badecur in Gastein auch die nöthige Vorsicht zu beachten ist.)

Auch wurden die neuen Metalloide Rubidium und Caesium in der Gasteiner Quelle erst in neuerer Zeit, und zwar mittelst der Spectralanalyse nachgewiesen. -- Bis jetzt liegt noch keine Erklärung vor, wie man sich den Heilungsvorgang durch die Gasteiner Therme etwa vorstellen könnte. Doch glaube ich, könnte man sich immerhin vorstellen, dass die elektrischen Strömungen in den kranken Nerven veränderte oder unterbrochene sind, und dass sie unter dem Einflusse der Thermalbäder wieder in regelmässigen Gang kämen, bald rasch, bald allmählich, wonach man rasche, schon während der Badecur sich zeigende, oder allmähliche, durch die sogenannte Badenachwirkung zustande kommende Heilungen beobachten kann. — Gerade diese indifferenten Thermen erbringen uns oft genug den Beweis, dass Beschäftigungslosigkeit, klimatische Verhältnisse und specifische Curen nicht als die eigentlichen Heilfactoren anzusehen sind, wenn man bedenkt, wie viele Fälle durch eine drei- bis vierwöchentliche Badecur in Gastein Heilung finden, selbst wenn sie während der ganzen Badecur das Zimmer nicht verlassen können, welche schon die verschiedensten Curen, seien es rein medicamentöse, Warm- oder Kaltwassercuren u. s. w. unter den günstigsten klimatischen Einflüssen Monate lang

vergeblich gebraucht hatten. Solche Fälle könnten nach Hunderten angeführt werden, und ich selbst vermöchte über eine erkleckliche Anzahl ausführlich zu berichten. Als eine merkwürdige Eigenschaft des Gasteiner Thermalwassers kann auch angeführt werden, dass es jahrelang aufbewahrt werden kann, offen oder verschlossen, ohne dass es, trotz des geringen Gehaltes an mineralischen Bestandtheilen, sich trübt, oder dem Fäulnisprocesse unterworfen wäre und ohne seine Leistungsfähigkeit für Elektricität zu verlieren; es braucht nur entsprechend erwärmt zu werden. Das Leistungsvermögen nimmt nämlich mit der Abnahme der Temperatur ebenfalls entsprechend ab.«

WILDBAD GASTEIN



Wassing, Ant.

Der Curort Wildbad-Gastein Mit 1 Titelbild, u. 1 Plane von Gastein

Wien 1896

M.med. 1077 g

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11815133-9